Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

172 (24.7.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 172. II. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 24. Juli 1892.

Der

Zug der Badener

nach Kissingen

am 24. Juli 1892.

Den Theilnehmern zum Geleit und zur Erinnerung.

Vom Rhein her kommt ein Pilgerzug,
Doch, scheint es, nicht zum Büßen,
Es zieht heran wie Schwalbenflug,
Ein Suchen ist's, ein Grüßen:
Dich suchen sie, Du greiser Held,
Du bist das Wallfahrtsbildniß,
Der Leuchtthurm, strahlend in die Welt
Durch Dämm'rung, Dunst und Wildniß!

Laß Dir die freudige Wanderschaar
Heut tausendstimmig sagen,
Daß voll Dir und unwandelbar
Des Volkes Herzen schlagen.
Gern hätten wir, daß es Allen frommt,
Zu uns in's Land Dich gebeten,
Doch — wenn der Prophet nicht zum Berge kommt:
Kommt halt der Berg zum Propheten.

Ja, unser Bergland stellt sich ein,
Sie Alle wollen Dich schauen,
Die Leute vom Schwarzwald und Oberrhein
Aus Badens gesegneten Gauen!
Sie kommen vom Neckar und Odenwald
Und aus dem Hochland der Tannen,
Wo die Rebe blüht, wo die Holzaxt schallt:
Die Pfälzer und Alemannen.
Sie wollen unter die weißen Brau'n
In die Königsaugen, die hellen,
Sie wollen den Schöpfer des Reiches schau'n
Und wollen sich um ihn stellen;
Sie wollen in nächster Näh' ein Stück
Deutscher Geschichte lernen —
— Es blickt wie Deutschlands Geschick und Glück
Aus diesen zwei Augensternen.

Sie wollen Dir danken aus tiefster Brust,
Des Vaterlands südliche Kinder,
Schon hat Dich der Schwabe zu finden gewußt:
Da bleiben auch sie nicht dahinter!
„Das ganze Deutschland soll es sein!"
So klingt's über Berge und Thale,
Es rauschen die Tannen, es grüßt der Rhein
Herüber zur fränkischen Saale.

Hab' Dank, du altes Frankenland,
Für alle guten Stunden,
Die er, der Ruhe zugewandt,
In deinem Thal gefunden.
Das greise Haupt ragt unverletzt,
Zwar — Kullmanns gibt's noch heute,
Doch schießen mit Druckerschwärze jetzt
Die vaterlandslosen Leute.

Sie schießen schlecht! Rein bleibt und blank,
Ein Stahlschild, Dein Gedächtniß,
Dein klares Wollen, Gott sei Dank,
Noch blieb's uns als Vermächtniß!
Dein Warnen ist Dein gutes Recht,
Und will man Dir d'ran brechen,
Dann wird, gedächtnißungeschwächt,

Das Volk sein „Niemals" sprechen.
Uns aber soll der festliche Tag
Dein Bild in die Seelen prägen,
Es komme dann, was kommen mag,
Ein Wille wird uns bewegen:
Der Du im Kampf mit Neid und Wahn
Das Vaterland erhoben:
„Dein Werk sie sollen lassen stah'n!"
— Das wollen wir fest geloben.

Und wie es der Pilger Sitte will,
Laßt nun das Haupt uns entblößen
Und flehen zur Allmacht, die hoch und still
Thront über den irdischen Größen:
Gott lasse Frieden und Sonnenglanz
Auf Reich und Krone scheinen
Und erhalte den Vater des Vaterland's
Noch lange Jahre den Seinen!

Und zieh'n wir heim: Dein Bild, Dein Wort,
Es soll den Muth uns stählen,
Daß Du der Alte noch immerfort:
Wir wollen's daheim erzählen!
Ein Gruß, ein Strahl aus großer Zeit
Traf uns mit lichtem Schimmer — —
Die Herzen hoch! — sie sind gefeit —
Und Bismarck hoch für immer!

Karlsruhe, 22. Juli 1892. R. H.

---

* Fürst Bismarck und das Vaterland.

Es wird unsere Leser interessiren, von einer vortrefflichen Rede Kenntniß zu nehmen, welche der bekannte nationalliberale Abgeordnete und Kämpfer gegen die römische Klerisei, Herr v. Eynern, dieser Tage unter stürmischem Beifall der Zuhörer bei Gelegenheit des 25jährigen Jubelfestes der nationalliberalen Partei des Wupperthales gehalten hat. Herr von Eynern führte nach der Rh.-Westf. Ztg. Folgendes aus:

Wenn wir uns am heutigen Tage an der jetzigen Größe unsres Vaterlandes gegenüber seiner früheren Niedrigkeit erfreuen, so wollen wir in erster Linie des Mannes gedenken, der in That und Rath neben dem Kaiser Wilhelm stand, als das Reich aus seiner Niedrigkeit gehoben, zu seiner jetzigen Größe gebracht wurde, des Fürsten Bismarck. Hochgeehrte Versammlung! Vor 14 Tagen, als die Zeitungsfehde gegen ihn wegen seines in Wien gesprochenen Wortes besonders heftig tobte, fiel mir ein altes Zeitungsblatt, eine Nummer des Pariser Journals Le siècle aus dem Jahre 1890 in die Hand und ich fand darin einen am Tage des Rücktritts des Fürsten geschriebenen Artikel, der folgendermaßen lautete: „Bismarck hat ein Anrecht darauf, daß wir uns vor ihm verneigen und ehrerbietig seinen Rücktritt begrüßen, denn seit Napoleon I. gab es in unserm Jahrhundert keinen größeren als ihn. Wir werden fortfahren, sein Andenken zu verabscheuen, ihn aus ganzer französischer Seele zu hassen, aber wir werden ihn stets bewundern als die hervorragendste Verkörperung des deutschen Patriotismus." Als ich das las, erfah ich doch mit tiefer Beschämung aus den vorliegenden deutschen Blättern, daß es in dem Vaterlande des großen Staatsmannes demokratische, welfische und ultramontane Seelen gibt, welche des Hasses noch mehr fähig sind, als eine französische Seele. Aber ich sah doch über diese, durch den wilden Streit der Meinungen hervorgerufene Misere hinweg, wußte ich doch und wissen Sie es alle mit mir, daß das Herz des deutschen Volkes dort geschlagen hat, wo Bismarck auf seinem Triumphzuge im Süden weilte, daß die Mehrzahl des deutschen Volkes nicht aufhört, ihn zu bewundern in seinen Thaten und ihn zu betrachten in voller Hingebung als die Verkörperung des deutschen Patriotismus. Und diesem Gefühl wollen wir heute Ausdruck geben und an unserm Parteitage seiner gedenken, in dankbarer Erinnerung an seine Vergangenheit, aber auch dankbar für seine Bedeutung in der Gegenwart. Denn er lebt und weilt unter uns und wahr ist sein letztgesprochenes Wort: „Nach dem Lärm und dem Aufheben, das man in der ganzen Welt über jede meiner Aeußerungen macht, scheine ich noch einige Autorität zu besitzen." Verehrte Parteifreunde! Die nationale Partei als solche, weder in ihrer Gesammtheit noch in ihren einzelnen führenden Männern, hat keine Ursache, große persönliche Dankbarkeit für den Fürsten Bismarck zu empfinden. Obschon unsre Bestrebung, Deutschland unter Preußens Hegemonie unter Ausschluß von Oesterreich zu einigen, diejenige Politik war, in deren Dienste er sich stellte, hat er in der Durchführung unsrer Ideen uns oft gehemmt, oft rücksichtslos bei Seite geschoben. Aber wir wußten das Kleine dem Größeren, das Größere dem Großen opfern und dieses Große, die Einigung der deutschen Stämme, ist erreicht worden durch sein unvergleichliches staatsmännisches Genie. Und als ein nationalliberaler Wahlkreis dem Fürsten Bismarck ein Reichstagsmandat antrug, da wußten wir sehr genau, daß damit der nationalliberalen Fraktion kein nationalliberaler Parteimann zuwachsen würde, aber wir erachteten es für erforderlich, dem großen Staatsmanne die Gelegenheit zu geben, im Reichstag seine Stimme zu erheben, Falls er das für richtig halten würde. Ob er das kann und will, wir wissen es nicht, aber wir möchten es wünschen, denn wir achten auf sein Wort und erkennen es als wahr an, wenn er von sich sagt: „Wenn ich bisweilen meine Stimme vernehmen lasse, so geschieht Das zum Besten des Vaterlandes. Ich will, so weit meine Erfahrung und Autorität reichen, solche Handlungen der jetzigen Regierung, die ich der gedeihlichen Entwickelung des Landes für unzuträglich halte, beeinflussen." Als Handlungen der jetzigen Regierung, die er der gedeihlichen Entwickelung des Landes für unzuträglich hält, bezeichnet er vorzugsweise zwei Punkte, den Abschluß der Handelsverträge und unsere Stellung zu Rußland. Was den ersten Punkt angeht, so mag die Bemängelung über die ängstliche Geheimhaltung der Verhandlungen und Vorenthaltung der öffentlichen Kritik nicht ganz unzutreffend sein. Den österreichischen und schweizerischen Unterhändlern hat eine gewünschte bedeutendere Hilfeleistung seitens ihrer Industriellen zur Seite gestanden, als den unserigen, aber trotz dadurch hervorgerufener, nicht gleichwerthig günstiger Bestimmungen wird Niemand von uns die Verantwortlichkeit der Ablehnung der Verträge haben auf sich nehmen wollen. Wir betrachten den Schritt der Anbahnung eines größeren europäischen Wirthschaftsgebietes Angesichts der Ereignisse in Amerika für durchaus richtig und erkennen darin ein wesentliches Verdienst der Politik des Grafen Caprivi. Der zweite Punkt betrifft unser politisches Verhältniß an der Ostgrenze des Reiches. Die letzte große Rede des Fürsten Bismarck habe ich 1887 im Abgeordnetenhause gehört, wo er den Regierungsantrag auf Bewilligung eines Kredits von 100 Millionen zur Beförderung der Ansiedelung durch Ankauf polnischer Güter einbrachte. Ich sehe ihn noch vor mir stehen, den gewaltigen Mann, wie er in seiner meisterhaften Weise die geschichtlichen Verhältnisse schilderte; daß es sich hier um den alten, tausendjährigen Kampf der Herrschaft über das Land zwischen Weichsel und Elbe handle, wie schwer die Assimilirung der von Osten stets vordringenden Massen sei, aber wie sie geschehen müsse, denn sonst würden diese Massen mit ihrer ultramontanen Reserve bis vor die Thore Berlins gelangen, wie sie schon weit in Schlesien und Preußen hinein gelangt seien. Diese Politik, meint er, sei verlassen, er verweist auf die Ernennung eines Polen zum Erzbischof und auf die Erleichterung des polnischen Sprachunterrichts, auch auf andere Erscheinungen, und er befürchtet, mit Hinweis auf Kronstedt und Nancy, ernste Verwickelungen. Und wenn er an dem Sieg nicht zweifelt, spricht er doch das warnende Wort: „Wohin würde es führen, wenn wir nach einem glücklichen Krieg mit Rußland zwei Nachbarn hätten, die uns mit ihren Revanchegedanken bedrohen, einen im Westen und einen im Osten?" Und der alte, erfahrene Staatsmann kennt die Bedeutung der Person in der Politik. Liegt dafür nicht ein naheliegendes Beispiel in unserer preußischen Geschichte? Nach sechsjährigen Kämpfen, 1762, war Friedrich der Große an Geld und Menschen erschöpft, die Mehrzahl seiner Staaten war in Feindes Hand, auch England hatte sich nach Pitts Sturz von ihm zurückgezogen. Da, in den Tagen der höchsten Noth, starb seine nordische Feindin Elisabeth von Rußland, der Nachfolger auf dem russischen Thron, Peter III., ein Bewunderer Friedrichs, wurde sein Freund und Alliirter, und dieses Bündniß mit Rußland, welches unter Katharina, wenn auch gelockerter, festhielt, brachte uns durch die Theilung Polens erst den festen Besitz des Landes zwischen Weichsel und Elbe, es brachte uns Danzig, Thorn, Ermeland, die Netzedistrikte und Westpreußen, und seit jener Zeit, seit 130 Jahren haben wir Ruhe an unserer Ostgrenze, in fester Abwehr der Bestrebungen jener Massen, uns zu verdrängen. Wir stehen hier, geehrte Versammlung, vor einer der größten Fragen unserer deutschen Politik, es handelt sich neben der Wacht am Rhein um die Wacht an der Weichsel, und wir mißachten die Bismarck'schen Warnungen um so weniger, als wir im Abgeordnetenhaus und außerhalb desselben die Fragen in unseren östlichen Grenzprovinzen unter anderen Gesichtspunkten behandelt haben, als die gegenwärtige Regierung. Wenn wir nun glauben, hier nach einer andern Richtung einwirken zu müssen, so wollen wir uns doch gegen den merkwürdigen Vorwurf verwahren, eine Nichtzustimmung zu einem bestimmten Punkt der Politik der jetzigen Regierung sei eine unvaterländische Schilderhebung. Der ultramontane Führer, Herr Dr. Lieber, erklärte in Köln die Caprivi'sche Politik für bewunderungswürdig! Ich glaube, wir dürfen uns gestatten, etwas bescheidener zu denken, und wenn nun gar kürzlich das Schiller'sche Wort von Wallenstein an Max zitirt wurde: „Du mußt Partei ergreifen in dem Kampf, der zwischen Deinem Freund und Deinem Kaiser sich jetzt entzündet!" so weisen wir das doch weit, weit zurück. In Liebe und Ehrfurcht gegen unseren Kaiser stehen wir Niemanden nach, wir kennen hier keine Partei. Es handelt sich um eine Frage der inneren und äußeren Politik, wie es sich beim Volksschulgesetz um eine Frage lediglich der inneren Politik gehandelt hat. Wie sah es denn da aus? Auf der einen Seite standen Graf Caprivi und Graf Zedlitz, auf der anderen Seite wir, und es regnete auf uns Vorwurf auf Vorwurf, bis hinauf zum Atheismus. Und als unser hoher Herr erkannte, daß das Gesetz, obschon es vom gesammten Staatsministerium eingebracht war, das konfessionelle Prinzip in einer Weise zur Geltung brachte, daß von den staatlichen Rechten auch unserer Schule wenig übrig blieb oder, wie Fürst Bismarck sagte: „daß daraus ein Kulturkampf mit anderer Front geworden sei, in dem die Regierung mit dem Zentrum auf einer Seite stand", da war es mit dem Feldzug vorbei. Und so wird es, wenn eine Aenderung in der Leitung anderer Zweige unserer Politik erforderlich erscheinen wird, mit diesen ebenso ergehen, nach dem Wahrspruch der Hohenzollern:

Sommermoden.

= Wien, im Juli.

Die Zeit naht, in der die Männer ihre liebwerthen Frauen zu ihrer Erholung in's Bad schicken, in der die Hausärzte an gewisse innere Leiden glauben müssen, von denen sonst ganz gesunde Klientinnen urplötzlich befallen werden, Leiden, die eben nur durch einen Aufenthalt in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Kissingen, Ems und Wiesbaden geheilt werden können. — Ein kluger Hausarzt versteht sich auf solche Fälle und thut seiner Patientin den Gefallen, sie dahin zu schicken, wohin ihr Herz begehrt; die Quellen bringen ja oft eine Wunderwirkung hervor, zumal wenn die angeblich Leidende über etliche Dutzend eleganter Kurtoiletten verfügt. Die Gelehrten sind zwar bis dato über die Wechselwirkung von Quelle und Kurrobe noch nicht klar, sie wollen sogar behaupten, daß bei wirklichem Leiden die Sorge für Toilettenluxus den Kurerfolg beeinträchtige, aber — diese Herren Pedanten verstehen in den meisten Fällen die modernen Frauenkrankheiten, das Sehnen nach jenem unbestimmten Etwas, nach Ruhe, Naturgenuß, Aufleben inmitten einer anderen, dem Alltagsleben entrückten Welt nicht zu beurtheilen; sie erkühnen sich wohl gar, in frevler Vermessenheit Diejenigen nicht einmal krank zu nennen, die ach so schwer an ihren Nerven, an Seelenschmerzen aller Art, an Unverstandensein — der weitverbreitetsten Frauenkrankheit unserer Zeit — leiden. Ein weltkluger Arzt, der Jahre lang in einem renommirten, von Frauen viel besuchten Badeorte eine einträgliche Praxis ausübte, pflegt stets, nachdem er einer Klientin seine Verordnungen ertheilt, zu sagen: „Und nun, meine Verehrte, halten Sie Ihren besten Freund, den Spiegel, zu Rath und machen Sie elegante Toilette; Sie werden sich zweifelsohne sehr bald sehr wohl befinden." Ja, die Toilette gehört zum Kurerfolg, deßhalb auch die große Sorge, ja gut mit den neuesten Roben, Jaquets, Mänteln, Mantillen, Shawls, Matinees, Hüten, Schirmen 2c. ausgerüstet auf dem Kurplatz zu erscheinen. In Wiesbaden erzählt man sich von einer polnischen Gräfin, die, nachdem sie vier Wochen lang mit den verschiedensten blauen, apfelgrünen, rosafarbigen Glacétoiletten die Kurpromenade fegte, ihre Kur unterbrach, um — nach Paris zu reisen und ihr Toilettenrepertoire mit 20 neuen Kurroben, die zusammen 18,000 Frank kosten, zu ergänzen. In Marienbad machen jetzt zwei elegant gekleidete Russinen von sich reden, denen, wie sie mit gerechtem Stolz erzählen, ein zweistündiger Aufenthalt in Wien genügte, sämmtliche besten Modelle zu annectieren; damit allein ist ja schon der Kurerfolg gesichert, denn gegen das Hochgefühl, sich von allen bewundert, angestaunt zu sehen, als tonangebend in Modesachen zu gelten, kommt kein körperlicher Schmerz auf. Fragen wir uns nun, worin der eigentliche Reiz dieser Wandelbahn-Toiletten besteht, so kommen wir einigermaßen in Verlegenheit; die Façon ist fast überall dieselbe, glatter Rock mit gekraustem, schmalen Doppelvolant, runde Taille von einem 10 bis 30 Zentimeter hohen Stoffgurt umgeben, oben Schulterstück von Spitzen mit viereckig angesetztem Spitzenvolant, Puffärmel mit Spitzenmanschette. Der Werth der diesjährigen Robe liegt nicht in der Façon, sondern in der Zusammenstellung von Farben und Stoffen. Die widersprechendsten Nuancen müssen zu einem harmonisch wirkenden Akkord abgetönt werden, die ungleichsten Stoffarten (Glacéseide und langhaarige Wollgewebe, Tüll und Sammt, Spitze und Peluche, Grenadine und tuchartig gewebter Diagonal, Barege und schwerster Poult de soie) werden mit einander verbunden und die Ehe ist allem Anschein nach eine sehr glückliche; „wo das Strenge mit dem Zarten 2c." — da gibt es bekanntlich einen guten Klang. Die Mode exzellirt gerade in dieser Saison in Auffindung und Verwerthung der spinnwebfeinsten, duftigsten Stoffe, die, fast einem Hauch gleichend, die Bewunderung herausfordern. China sendet uns seine Gaze- und Crepegewebe bester Güte, Indien die durchsichtigen Diaphanes de l'Inde, Persien die kostbarsten Teherans, mullartige Gewebe mit persischen Rosen durchwirkt; selbst das sonst in Modesachen indifferente Kleinasien tritt in den Modebewerb mit ein und liefert uns die aus kostbarer Brussaseide gewebten Shawls, die von geschmackskundigen Modistinnen zu Schärpen, Kragen, Fichus à la Maria Luise 2c. mit sehr gutem Erfolg verwendet werden.

Die sonst im Sommer ganz ad acta gelegten Tuche erfreuen sich diesmal vielseitigster Verwendung; es sind dies eigentlich keine Tuchstoffe gewöhnlicher Art, sondern atlasartig schillernde, federleichte Wollstoffe, die in lebhaftesten Farben, wie Rosa, Apfelgrün, Himmelblau, Crevette, Lila gehalten, im Verein mit gelblich schillernden Erzgebirgsspitzen zu den neuen Prinzeß-Toiletten verwendet werden, die man in Kurorten des Morgens, in den Villegiaturen während des ganzen Tages als eleganteste Haustracht favorisirt. Solch' eine helle Tuchrobe ist oft leichter als ein mit Sammt oder Jet geputztes Spitzenkleid, dabei allen Strapazen gewachsen, unzerdrückbar, so recht etwas, an dem man seine Freude haben kann, ohne das Budget allzu sehr zu belasten. Die Brünner Tuchfabriken liefern diese jetzt einen eigenen Ausfuhrartikel bildenden Modestoffe fast schöner als die französischen Webmanufakturen, die sich ihre Erzeugnisse theurer als Seide bezahlen lassen. Seidenstoffe scheinen von Jahr zu Jahr im Preise zu sinken; man sieht die modernen Glacés mit schattirtem Grund, darüberhin leicht ausgestreute Blumen, die wie vom Zweig gepflückt erscheinen, zu so fabelhaft billigen Preisen, daß man sie dem Werthe nach für Coton halten würde. Sehr schön sind die schweren Henneberg'schen Pongisstoffe, die, fest wie Poul de soie, weich wie Foulard sind, eine echt sommerliche Tracht, die mit Vorliebe zu den großen „Casaques russes" verwendet werden. Genannter Pongis ist vollständig unappretirt, weich und seidenreich, ein Stoff, der praktischen Damen als der Inbegriff der Solidität erscheinen wird.

Wirklich solide Stoffe hatten wir eigentlich in letzter Zeit wenige; gegen Alles, was waschbar, gab sich eine nicht zu verkennende Abneigung kund; das scheint in dieser Saison anders zu werden; man wählt für die Demie-Toilette fast ausschließlich waschbare Stoffe, für die elegante Toilette zumeist Seide, in erster Linie Glacé ombré, Bast, Pongis, Foulard, alle reich mit den Kindern Floras geschmückt, in allen Regenbogenfarben schillernd. Die schattirten Kleider dürften im Herbst ein echter Modeartikel werden. Die schattirten Ombres sind zumeist aus schwerer Seide gewebt, doppelbreit, der Stoff wird quer genommen, so daß der Rock nur eine Naht hat, die rückwärts in der Halbschleppe schräg abgenäht wird. Eine derartige Robe in Grün schattirt (schwarz-grün, moosgrün, wiesengrün, nilgrün, grün-weiß), wurde dieser Tage in einem Wiener Salon für die Braut des rumänischen Thronfolgers gefertigt; Bräute pflegen jetzt insonderheit grüne Roben zu wählen; was Wunder auch! Ist ihnen ja die Welt voller Hoffnungen; braun-roth-rosa schattirte Kleider werden vielfach, obgleich Rosa sonst die eigentliche Farbe der Jugend ist, von älteren Damen gewählt, violett und lila schattirte von denen, die die Silberhaare im Scheitel schon nicht mehr zu verdecken bemüht sind. Das lichte Heliotrope ist, obgleich es als alte Farbe gilt, doch im Verein mit Rosa eine von jungen Frauen sehr beliebte Nuance; so trägt man Fliederhüte mit Rosentouffs, lila Grenadine-Roben mit breiten rosa Schärpen, lila Tuchkleider mit rosa Sammtstreifen gemustert, lila Tüllschirme mit rosa Atlas gefüttert 2c. Zwischen diesen abstechenden Farbtönen spielt die geblich abgetönte, venetianische Guipüre eine Hauptrolle als Vermittlerin; sie wird zwischen dei Falten eingeschoben, deckt die en coeur ausgeschnittenen Vordertheile, bekleidet die Achselstücke, montiert die in Doppelpuffen ausspringenden Aermel, schlingt sich leicht gewellt um die Hüftschöse, springt en cascade von einem Rocktheil zum andern, deckt die en Watteau geformte Schleppe, oder bildet oben

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

salus publica suprema lex esto! Und damit komme ich zum Schluß. Von den Männern, die neben dem alten herrlichen Kaiser uns den deutschen Staat gesichert, uns das Vaterland neu geboren, uns das Haus gezimmert, in dem wir ruhig und sicher wohnen, ist Fürst Bismarck noch allein unter den Lebenden. Wir ehren ihn als einen der besten Söhne des Volkes, als einen Staatsmann, reich an Erfahrung, Weisheit und Voraussicht. Und wenn man heute seine Fehler hervorheben will, so sagen wir darüber, was einst Bolingbroke dem Herzog von Malborough nachrief: „Er war ein so großer Mann, daß ich vergessen habe, ob er auch Mängel hatte". Und so bringe ich mit dem Hoch auf das Vaterland gleichzeitig ein Hoch auf den Fürsten Bismarck aus. Das Vaterland und Fürst Bismarck sollen leben: Hoch!"

Deutsches Reich.

bc. **Karlsruhe**, 23. Juli. Dem Vernehmen der Bad. Korr. zufolge hat das großh. Ministerium des Innern die Handelskammern zur Erstattung gutächtlicher Aeußerungen darüber aufgefordert, ob sich die Industriellen ihrer Bezirke geschäftliche Vortheile von der Veranstaltung einer vor Ende des Jahrhunderts in Berlin stattfindenden Weltausstellung versprechen und ob sie mit Rücksicht hierauf eventuell zur Beschickung derselben bereit wären. Diese Fragen decken sich mit jenen, welche der preußische Handelsminister an die wirthschaftlichen Verbände im Königreich Preußen gerichtet hat.

bc. **Karlsruhe**, 23. Juli. Die Seuchenberichte lassen erkennen, daß seit vier Wochen von elsässischen Märkten, insbesondere von dem Colmarer Markt, die Maul- und Klauenseuche in die Kreise Lörrach, Freiburg und Offenburg eingeschleppt worden ist. Man sollte wohl annehmen, daß nach den so häufig von amtlicher Stelle ausgehenden Belehrungen die Viehhändler und Landwirthe ihre Einkäufe nicht in verseuchten Gegenden machen würden; da dies aber offenbar doch geschieht, möchte die Bad. Korr. ebenfalls vor dem Besuche verseuchter Märkte, wie sie im oberen Elsaß vorzukommen scheinen, dringend warnen.

Karlsruhe, 23. Juli. Die ständige Deputation des Deutschen Juristentages hat in ihrer Sitzung zu Dresden am 6. Juni 1892 beschlossen, in diesem Jahre zu Graz den 22. Juristentag abzuhalten und zwar in den Tagen vom 8. bis 10. September, mit Begrüßungsabend am 7. und Ausflug am 11. September. Es wurde ferner beschlossen, auf dem Juristentag drei Abtheilungen der Tagesordnung zu bilden und den Abtheilungen 13 Gegenstände zur Berathung zu überweisen, wovon für einzelne Gegenstände die Herren Geh. Justizrath Professor Dr. Gierke in Berlin, Geh. Justizrath Professor Dr. Enneccerus in Marburg, Professor Dr. Strohal in Graz, Justizrath M. Levy in Berlin, Geh. Justizrath Dr. v. Wilmowski in Berlin, Professor Dr. Zorn in Königsberg, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Jaques in Wien, Professor Dr. Merckel in Straßburg, Reichsgerichtsrath Dr. Stenglein in Leipzig und Reichsgerichtsrath Loebell in Leipzig bereits Referate übernommen haben.

Berlin, 22. Juli. Der Lokalanzeiger von Bromberg meldet: Auf dem Bahnhofe Jablonowo ist angeblich, wie der dortige Bahnarzt festgestellt haben soll, ein Arbeiter an der Cholera erkrankt. Die Voss. Ztg. bemerkt hierzu: Die Zweifelhaftigkeit dieser Meldung ergibt sich schon aus der unbestimmten Form. Falls der Nachricht Thatsächliches zu Grunde liegt, so dürfte es sich wohl nur um einen in der gegenwärtigen Jahreszeit nicht ungewöhnlichen Fall von Brechdurchfall handeln. Die Cholera selbst ist der deutschen Grenze noch ziemlich fern. — Aus Madrid meldet man der Kreuzzeitung: Von der Lokomotive des Hofzuges, mit dem die k. Familie von Madrid nach San Sebastian fuhr, wurde zwischen den Stationen Anaya und Salvatierra ein Bauernwagen erfaßt und zertrümmert; die 4 Insassen und die Pferde des Wagens wurden zermalmt. Die Königin-Regentin war tief erschüttert und verfügte, daß den Familien der um's Leben gekommenen Bauern reichliche Unterstützung gewährt werde. — Ueber die Frage der Berliner Weltausstellung wird, der Frkf. Ztg. zufolge, der Reichskanzler dem Kaiser am nächsten Freitag, den 29. d. M., Vortrag halten und zwar wahrscheinlich im Neuen Palais in Potsdam. — Die gestern aus Posen eingelaufene Nachricht, daß der Uebertritt aus Rußland auswandernder Juden auf preußisches Gebiet aus sanitären Gründen durch ministerielle Verfügung verboten worden sei, bestätigt sich, wie halbamtlich versichert wird, nicht.

Oesterreich-Ungarn.

§§ **Wieliczka**, 22. Juli. Aus Anlaß der Geburtsfeier S. M. des Kaisers Franz Josef I., wird am 14. und 15. August d. i., Sonntag und Montag ein Besuch des weltberühmten Salzbergwerkes Wieliczka bei glänzender Beleuchtung, brillantem Feuerwerke und Höllenfahrt veranstaltet, von welchem der Reinertrag für wohlthätige Zwecke bestimmt ist.

Frankreich.

♢ **Paris**, 21. Juli. Der Figaro behandelt heute in einem interessanten Artikel die Fehlerhaftigkeit des hiesigen Polizeisystems, aus welcher sich die wiederholten Mißerfolge bei dem Verfahren gegen die Anarchisten erklären. Sie beruht hauptsächlich auf dem Dualismus der Polizeipräfektur und der Sicherheitsbehörde, welche letztere im Ministerium des Innern ihren Sitz hat. Man glaubte ehedem, es sei für die Regierung ein großer Vortheil, zwei Polizeien zu haben und die Mittheilungen der einen durch die andere kontroliren zu lassen; in der Praxis aber hat dies System zu beständigen Streitigkeiten geführt. Die Thätigkeit der Präfektur erstreckt sich auf das ganze Gebiet des Seinedepartements; der „Sicherheit" war ehemals nur die Provinz angewiesen worden; aber diese Unterscheidung ließ sich nicht aufrecht erhalten, und jetzt hat diese Sicherheit 3 Spezialkommissäre, deren ausschließliche Beschäftigung es ist, „politische Nachforschungen" in Paris anzustellen. Sie heißen Paoli, Escourron und Dietz. Jedesmal wenn es sich um eine Angelegenheit politischer Natur handelt, gehen diese Herren „parallel" mit drei höheren Agenten der Präfektur, Boys, Fede und Anger, zu Werke. Die beiden Gruppen suchen einander nicht nur den Rang abzulaufen, sondern die eine bemüht sich auch, den Erfolg der andern zu verhindern.

Baden.

* **Karlsruhe**, 23. Juli. Das Verordnungsblatt Nr. 45 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Die Dienstkleidung der Bahnbeamten betreffend.

Heidelberg, 22. Juli. Der Jahresbericht der hiesigen Realschule theilt u. A. mit, daß, falls annehmbare Berechtigungen für die Oberrealschulen noch vor Beginn des künftigen Schuljahres ertheilt werden sollten, der Stadtrath in Heidelberg geneigt sei, die Realschule in eine Oberrealschule umzuwandeln, da die Vortheile einer solchen Anstalt augenscheinlich seien. Der Bericht meint, die Haltung des Kultusministers in der zweiten Kammer lasse auf eine günstige Lösung der Berechtigungsfrage hoffen. Möge er sich nicht getäuscht haben. Was jüngst die Landeszeitung in Realschulangelegenheiten berichtete, sprach nicht gerade für eine solche günstige Lösung. — Das Einfahren von Droschken in den inneren Schloßhof ist schon lange als ein Mißstand empfunden worden. Nun wird dasselbe endlich aufhören, denn die Stadt hat einen Droschkenhalteplatz vor dem äußeren Eingang zum Schloß errichtet und die Domänendirektion ersucht, das Einfahren von Fuhrwerken in das Schloßgebiet zu untersagen.

♁ **Freiburg**, 22. Juli. Nach dem heute veröffentlichten Jahresbericht des hiesigen Gymnasiums für das Schuljahr 1891/92 betrug die Schülerzahl im Laufe des Schuljahres in Summa 673. Davon waren katholisch 455 (darunter 9 Altkatholiken), evangelisch 186, israelitisch 32 Schüler. 31 Schüler traten im Laufe des Schuljahres aus, so daß am Ende desselben noch 642 übrig waren. Der Gesundheitszustand der Schüler war ein befriedigender; es starben 4 Schüler. Das Lehrerkollegium besteht aus 24 etatmäßigen, 7 nichtetatmäßigen Lehrern und 4 Hilfslehrern.

L **Aus dem Bezirke Freiburg**, 22. Juli. So schön wie die Frucht dies Jahr im Felde stand, ist sie schon lange nicht mehr gewesen. Leider wurden viele Hoffnungen durch den seit 11. d. M. anhaltenden Regen vernichtet; der Roggen liegt heute noch auf dem Felde, ausgewachsen und somit unbrauchbar für die Mühle, was für die hiesige Bevölkerung ein unberechenbarer Schaden ist. Aber auch die andere Frucht leidet unter dem fortwährenden Regenwetter; sie wird auf dem Halm schwarz und wächst aus. Möchte sich die Witterung bald zum Bessern wenden!

△ **Sinsheim**, 22. Juli. Gestern und heute fand unter Vorsitz des Herrn Geh. Hofraths Blatz aus Karlsruhe die Abgangsprüfung an der hiesigen Höheren Bürgerschule statt. Von 25 Schülern der obersten Klasse erhielten 18 den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

⁜ **Eppingen**, 22. Juli. Nach dem Jahresberichte der hiesigen höheren Bürgerschule für 1891 auf 1892, zugleich als Einladung zu der am 29. d. M. stattfindenden öffentlichen Prüfung und Schlußakt am 30. d. M., besuchten im verflossenen Jahre 163 Schüler die Anstalt; von diesen gehörten 106 dem evangelischen, 24 dem katholischen und 33 dem israelitischen Glaubensbekenntniß an. Hiesige Schüler sind es 79, auswärtige 84, welche von 9 Lehrkräften unterrichtet werden.

♂ **Königsbach**, 22. Juli. Mit großer Theilnahme und Begeisterung verfolgt man auch hier die gewaltige und in der Geschichte noch nicht dagewesene Huldigung, welche am Sonntag unserm Alt-Reichskanzler Bismarck in Kissingen dargebracht wird und zwar nicht, wie die Gegner wieder behaupten möchten, aber nicht können, von bezahlten Leuten, sondern von der Elite des badischen, hessischen und pfälzischen Bürgerthums. Von hier werden sich 5 Herren daran betheiligen über Pforzheim. Das deutsche Volk straft durch diese großartigen Kundgebungen das häßliche Sprichwort: „Undank ist der Welt Lohn" glänzend Lügen und hofft jeder ächte Vaterlandsfreund, daß diese Gefühls- und Dankesergüsse auch die gewünschten Früchte tragen mögen!

♁ **Tauberbischofsheim**, 22. Juli. Nach dem uns vorliegenden Jahresbericht des großh. Gymnasiums dahier war diese Anstalt im Laufe des letzten Schuljahres von 295 Schülern besucht. Die öffentliche Schlußprüfung findet am 28., 29. und 30. d. M. statt. Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 12. September. Dem Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Beilage von Lehramtspraktikant Dr. Rieger: Ueber die konzessive Hypotaxe in den Tragödien des L. Amäus Seneca beigefügt.

* **Aus Baden**, 23. Juli. Der außerordentliche Professor Dr. Wesener, bisher erster Assistenzarzt an der medizinischen Poliklinik in Freiburg, ist zum Oberarzt an der inneren Station des Achener Mariahilfspitals ernannt worden. — In Blumegg bei Weizen, sowie in Hartheim und Heinstetten bei Stetten sind Posthilfestellen in Wirksamkeit getreten. — In Schachen (Albthal) ist ein Militärverein gegründet worden, der dem badischen Militärvereinsverband und dem Hauensteiner Gauverband beitreten will. — Dem 20jährigen H. Nagel von Mingolsheim ging, als er Tabak von Langenbrücken holen wollte, sein übermüthiges Pferd durch. Da er es zu halten versuchte, wurde er so unglücklich zu Boden geworfen, daß ihm der schwer beladene Wagen über den Kopf und rechte Brustseite ging und sofort der Tod eintrat. — Vorgestern Mittag wurde im Rhein unterhalb der Rheinbrücke Sasbach-Markolsheim (badischer Seits) ein männlicher Leichnam aufgefangen. Da derselbe ganz entkleidet war, so scheint der Betreffende beim Baden im Rhein seinen Tod gefunden zu haben. — Am Dienstag fiel das 2 Jahre alte Pflegekind des M. Schmidt von Langenschiltach in einem unbewachten Augenblick in die vor dem Hause befindliche Abwassergrube und ertrank. — Dieser Tage wurde der schon längere Zeit vermißte Landwirth Fr. Bauer von Holzen in den Waldungen von Weilmingen erhängt aufgefunden. Der Bedauernswerthe soll schon geraume Zeit schwermüthig gewesen sein. — Vergangenen Dienstag verunglückte der 54jährige Fuhrmann J. Herrin v. Sulzbach (A. Gernsbach) in Gaggenau beim Aufladen von Mauersteinen, indem er beim Heben eines schweren Steines zu Fall kam und von dem zurückstürzenden Stein mit solcher Wucht auf die Brust getroffen wurde, daß der Tod sofort eintrat.

Die Verbesserung der deutschen Tabake durch Edelfermentation nach Dr. Suchsland'scher Methode.

Der soeben zur Versendung gelangte, von Herrn Syndikus Schloßmacher (Offenbach) veröffentlichte Bericht über die Kasseler Verhandlungen des über 600 Tabak-, Zigarren-, Zigarretten-Fabriken und Rohtabakhandlungen umfassenden deutschen Tabakvereins enthält sehr interessante Mittheilungen über die Edelfermentation des Tabaks nach Dr. Suchsland's Methode. Herr Dr. Suchsland (Halle) war zu der Versammlung selbst erschienen und leitete die Besprechung seiner Fermentationsversuche und ihrer Ergebnisse mit einem längeren Vortrag ein; derselbe führte aus, die Versuche, um die es sich handle, bezögen sich ausschließlich auf die Fermentation, bei ihnen wird das Gewachsensein des Tabaks und zwar in möglichst guter Qualität vorausgesetzt.

Der maßgebende Gesichtspunkt für die Versuche ist durch das von dem Herrn Redner zuerst erklärte Wesen der Fermentation gegeben. Die Fermentation des Tabaks ist eine Wirkung von Spaltpilzen auf die in dem Tabak enthaltenen Stoffe und sie geschieht durch das Wachsen der Spaltpilze. Da sonach zu erwarten steht, daß die gebildeten Produkte von der Art der an dem Tabak anhaftenden Spaltpilze abhängen, so ist hier der Angriffspunkt für die Verbesserung der deutschen Tabake gegeben. Der Forscher sagte sich: Wenn jeder Tabak, ehe er gebrauchsfähig wird, gähren muß, die Gährung aber eine Wirkung von Mikroorganismen ist, so müssen auch am gebrauchsfähigen Tabak Mikroorganismen thätig gewesen sein. Da nun aber weiter durch bereits langjährige Praxis und zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen erwiesen ist, daß die Eigenschaften der Gährungsprodukte von der Natur der Gährungserreger abhängen, so wird der Geschmack und der Geruch der verschiedenen Tabaksorten wahrscheinlich in hohem Grade durch die Natur der ihnen anhaftenden Fermente bedingt. Vielleicht ist es daher möglich, durch Uebertragung von ausländischen edlen Gährungserregern auf einheitliche Tabake die Fermentation desselben zu beeinflussen, daß seine Qualität wesentlich besser wird, als sie bisher gewesen. Auf diesen Gedankengang baute er seine Versuche auf.

Viele deutsche Tabake sind äußerlich eben nicht schlecht, sie haben nur üble innere Eigenschaften, weil sie schlecht vergohren sind; werden sie aber mit Edelfermenten behaftet, so können sie getrost mit vielen überseeischen Tabaken in Konkurrenz treten. Es wird hier absichtlich gesagt,: in Konkurrenz treten und nicht: deutsche Tabake sollen zu überseeischen Tabaken werden. Redner muß nämlich oft die Redewendung hören: Na, Sie machen ja wohl jetzt aus Pfälzer u. s. w. Havanatabake? Als Witz kann man sich solche Frage gern gefallen lassen, ernsthaft genommen enthält sie aber zwei Fehler, welche dringend der Korrektur bedürfen. Der erste Fehler besteht in der der Frage zu Grunde liegenden Meinung, daß alle Havanatabake, eben weil sie von Havana kommen, gut seien, und daß also nur der Havanatabak als ideales Ziel hingestellt werden dürfte. Aus der Havana kommen gewiß sehr schöne Tabake, aber noch viel mehr schlechte, und es ist daher die Bezeichnung Havanatabak nicht gleichbedeutend mit guter Tabak. Die zweite falsche Ansicht, welche durch die obige Frage offenbar wird, ist der Glaube, daß durch die Uebertragung von Edelfermenten alle Tabake uniformirt werden könnten. Natürlich sind die Edelfermente von der größten Bedeutung, Dr. Suchsland ist der Letzte, welcher ihnen das abspricht, aber der Einfluß des Bodens auf dem der Tabak gewachsen ist, wird sich, wie die berühmten Untersuchungen des Herrn Geh. Hofraths Prof. Dr. Neßler beweisen, immer geltend machen. Das braucht indeß gar nicht zum Nachtheil unseres Tabaks auszuschlagen. In Deutschland wachsen viele schöne Sachen, die auf der ganzen Erde ihres Gleichen suchen. Redner erinnert an die mit Recht so beliebte Zuckerrübe. Weßhalb soll der deutsche Tabak, der äußerlich so gut gedeiht, bei der Fermentation absolut schlechter werden müssen als der überseeische. Nein, das ist kein Naturgesetz. Er wird auch bei der Edelfermentation anders bleiben, als der überseeische, schlechter, das ist aber nicht gesagt. Wir stehen nur noch unter der erdrückenden Wucht der bisheriger Thatsachen, die bei den fast denkbar unnatürlichsten Fermentationsbedingungen zu Ungunsten unseres Tabaks sprechen. Doch das läßt sich ändern. Den Rübenzucker hat man auch bei seinem Auftreten spöttisch begrüßt, ja er ist viele Jahre gelblich gefärbt worden, damit er so geschminkt dem Rohrzucker äußerlich ähnlicher zum Verbrauch gelangen konnte. Wo ist jetzt der Rohrzucker hin? Die Rübe hat gesiegt und ist fast zur Weltherrschaft gelangt. Dieser Sieg ist so wichtig, weil er erfochten ist durch enge Vereinigung der Wissenschaft mit der Praxis. Er ist also geradezu vorbildlich. Also nicht Havanatabak soll aus deutschem Tabak werden, sondern deutscher Tabak soll guter deutscher Tabak werden, Havanatabak soll besserer Havanatabak, Brasil besserer Brasil u. s. w. werden. Mein Grundsatz, sagt Redner, hat Bedeutung für alle Länder und ich denke mir als Ziel: ebenso wie jetzt in einer Brauerei, in welcher man nach der Methode der Hefereinkulturen arbeitet, schlechtes Bier nicht mehr hergestellt wird, man aber noch so viele Arten von Bieren hat, wie es Brauereien gibt, so wird es auch später noch so viele Tabake geben, wie es Produktionsgebiete gibt; aber jeder Tabak, der mit Edelfermenten behandelt ist, wird ein angenehmes Genußmittel sein. Es wird Niemand deutschen Tabak zurückweisen, weil es deutscher Tabak ist, sondern weil anderer Tabak seinem Geschmack mehr zusagt, wie auch umgekehrt der deutsche Tabak seine Geschmacksliebhaber sich erringen wird."

Es sind in der vergangenen Fermentationsperiode ungefähr 800 Zentner einheimischen Tabaks nach der Suchsland'schen Methode behandelt worden. Der Herr Vortragende, welcher in Halle a. S., Lindenstraße 19, ein Laboratorium für Tabaksfermente eingerichtet hat, ist bemüht gewesen, von gutem Tabak die Fermente zu gewinnen, hat diese dann vermehrt

---

die jetzt fast unentbehrliche japanische Schleife, die, wie wenig man auch sonst den japanischen Trachten beipflichtet, zu den am meisten in Aufnahme gekommenen Neuheiten zählt. Die Japanesinnen tragen diese aus schwersten Damaststoffen gefertigte Schleife oben am Rücken, unsere Damen befestigten sie am Taillenschluß, fertigen sie aus minder kompaktem Material, aus Gaze, Tüll, Spitzen, Crêpe de Chine, den Stoff in voller Breite genommen, den Knoten in halber, durchstochen von allerhand spitzen Pfeilen, die so ungeschickt und echt japanisch sind, daß sie mit denen des Liebesgottes nur eine ganz entfernte Aehnlichkeit haben. Die japanische Schleife wird sogar auch auf Paletots, Mantelets, als Abschluß der Fichus getragen, auf Fracktaillen, kurz überall, wo sie paßt und nicht paßt. In Kurorten sieht man als letzte Neuheit Damenfracks aus gendarmeblauem Tuch mit kornblumenblauen Sammetaufschlägen und Goldknöpfen montiert, eine für jugendliche Beautés sehr schöne Tracht, die aber, sobald eine gewisse Altersgrenze überschritten, sehr leicht in das Gegentheil umschlägt. — Ockergelbe Capes mit Bernstein-Perlen durchstickt bilden gleichfalls eine Mode, die, obschon beliebt, mit großer Reserve aufgenommen sein will; für Brünette sind sie auf schwarzen Tüll- oder Gazekleidern sehr kleidend, für Blondinen ganz unmöglich. Und doch wie viel goldgelockte Schöne sieht man mit diesen „Ambre-Mantelets" Staat machen, ohne daß sie sich eingestehen, wie sehr sie gegen ihren Vortheil sündigen. — Die „Manteaux de nuit" sind neuerdings eine Spezialität geworden; ehedem genügte für Abend-Spaziergänge ein dunkler Mantel zweiter Güte, der durchaus nicht mehr mit der letzten Mode Fühlung zu haben brauchte. Man konnte für die Abend-Promenade so gut austragen, was bei Tage nicht mehr ganz korsoberechtigt war. Jetzt entblödet sich Dame Mode nicht, zu verlangen, daß jede ihrer Getreuen einen sogenannten „Manteau de nuit" aus lichtem Tuch oder Seidenstoff habe, dem cremefarbige Spitzen, Schleifenbündel, Perlengehänge ꝛc. als Schmuck dienen; und nicht, daß etwa ein solcher lichter Abendmantel genügte! Die auf Eleganz haltenden Modedamen haben Mäntel von rosa, blauen, lila, cremefarbigem Tuch in Cape-, wie in Radform, mit gleichfarbiger Seide gefüttert, das Sattelstück gezogen, en relief gestickt oder mit Spitzen benäht.

Im Franzensbader Kurpark wird beispielsweise eine Dame beobachtet, die ein Dutzend solcher Abendmäntel ausführt, einer eleganter als der andere, alle Pariser Kinder und aus gutem Hause, die letzten „créations", die aber, weil gar zu grell und bepackt, dem Pariser Geschmack wenig Ehre machen. Trotzdem läßt man die Mäntel dutzendweise kopiren; es soll sogar Damen geben, die nervöse Zufälle bekommen haben, weil die dort weilende Modistin keinerlei Aufträge für derartige Konfektions mehr annehmen will.

Um wie viel glücklicher ist man doch in all' den Kurorten, in denen man sich nicht um derartige Modeneuheiten und ihre Beschaffung zu kümmern hat! — Mein Weg führte mich unlängst nach dem im romantisch schönen Salzerthale gelegenen Kurort Salzerbad; da weiß man, wiewohl die Natur-Szenerie vielfach an die Karlsbader Gegend gemahnt, die Quellen denen Marienbads annähernd gleich kommen, noch nichts von den an jenen Kurplätzen üblichen Toilettensorgen; die Damen promeniren früh von Quelle zu Quelle ohne Hut im einfachsten Hauskleide, sie ruhen in ganz demselben miederlosen Kleide Vormittags in ihren Hängematten im ozonreichen Tannenwalde, gehen von da in's Bad — o horribile dictu! — immer noch in demselben Morgenrock und — sonderbare Schwärmer — finden, daß ihnen die Kur ganz prächtig anschlage und daß es kein schöneres Idyll in Gottes Welt gebe, als ihr von Tannenwäldern umsäumtes Salzerbad!

Die französischen Seebäder Trouville, Biarritz ꝛc. weisen, wie die Fama berichtet, in dieser Saison eine solche Fülle elegant gekleideter Frauen auf, daß die dortigen Promenaden Modeausstellungen gleichen. Die ersten Pariser, Londoner, Wiener Konfektionäre sind da anwesend, um ihre Studien zu machen. Nach den empfangenen Eindrücken werden dann die Herbst- und Wintermodelle komponirt. Die neueste „création" eines großen Pariser Modekünstlers nennt sich, weil in Trouville konzipirt, Costume Trouvilla; es ist aus lachsfarbigem Glacé gefertigt, bis hinauf mit ausgeschlagenen Volants bedeckt, die Taille à la fillette mit breitem, grünem Crêpe de Chine-Gurt abgebunden, décolleté, darüber den Hals deckend ein Fichu aus russischen Silberborten und Valenziennes zusammengesetzt, mit apfelgrünem Volant bordirt; gleiches Volant, etwa zwei Finger breit hervortretend, am Saume des Rockes. Man scheint der glatten, ungarnirten Röcke bereits überdrüssig und schwärmt für das Trouvilla-Kostüm, wenngleich es durchaus keine allgemeine kleidsame Tracht ist. Korpulente Damen sahen in den bis oben hinauf mit 16 bis 20 Volants besetzten Röcken wie wandelnde Glocken aus, große, schlank gebaute brauchen wohl zwei Dutzend Volants, um die respektable Rocklänge zu decken, ein Luxus, der gern entbehrt werden dürfte, denn die Stofffülle beschwert den Körper ganz unnöthig, macht den Gang schleppend und ungraziös.

J. Barber.

(**Das Wahrzeichen der Turner**) ist nicht nur in Deutschland, sondern fast in allen Ländern, wo das Turnen geübt wird, ein vierfaches F. Es dürfte interessant sein, die Bedeutung dieses Zeichens in den verschiedenen Sprachen kennen zu lernen. Deutsch: Frisch, fromm, froh, frei! — Französisch: Franc, frais, fier, fort! — Englisch: Franc, fresh, frish, free! — Italienisch: Franco, fresco, fiero, ferto! — Spanisch: Framo, fresco, firnce, fuerte! — Portugiesisch: Franco, frescy, fero, ferto! — Schwedisch: Frisk, from, freidij, frie! — Nur die Holländer haben statt des auf- und nebeneinander stehenden F vier aneinander gestellte V mit der Bezeichnung: Vroed, vrank, vrij, vroom!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und an den zu veredelnden Tabak angebracht. Zuerst ist der Tabak nur milder geworden, bei den zuletzt behandelten 400 Zentnern indeß ist auch ein angenehm säuerliches Aroma entstanden. Ein ganz abschließendes Urtheil ist natürlich jetzt noch nicht zu fällen, da der Tabak zum Theil die Maifermentation noch nicht überstanden hat. Das endgiltige Gesammturtheil wird später in den Fachblättern mitgetheilt werden. Als Preis der Veredelungsbehandlung gibt der Herr Redner etwa 4 Mk. für den Zentner an, 3 Mk. für die Fermente und 1 Mk. Arbeitslohn. Durch die Werthsteigerung werden sich nach seiner Meinung die Unkosten nicht nur nicht wieder einbringen lassen, sondern es wird auch ein erklecklicher Gewinn übrig bleiben. Eine Vermehrung des Tabakwerthes von 20 Mark für den Zentner bezeichnete der Herr Redner nach der erreichten Aromabildung als fast gewiß.

Mit der Bitte, seine Bestrebungen durch Versuche in der nächsten Fermentationsperiode zu unterstützen, schloß der Herr Vortragende seine von der Versammlung sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen. In der sich an seinen Vortrag anschließenden Besprechung sprachen sämmtliche Redner ihre Freude über die Versuche des Herrn Dr. Suchsland aus und baten auch ihrerseits, die Erfahrungen auf diesem Gebiete durch eigene Versuche vermehren zu helfen. Einige Herren erklärten sich sofort hierzu bereit. Es wurde von mehreren hervorragenden Vertretern der Branche über Versuche berichtet, welche sie theils unter Mitwirkung, theils nach Angabe des Herrn Dr. Suchsland haben anstellen lassen, und die unzweifelhaft festgestellt haben, daß durch Zusatz von Edelfermenten der Tabak eine Aenderung zum Bessern erleide. Interessant war es zu hören, daß ein nordnorddeutscher Interessent und ein süddeutscher Fabrikant unabhängig von einander besondere Fermentationsräume, welche durch entsprechende Einrichtung auf eine gleichmäßig sich haltende Temperatur gebracht werden können, geschaffen haben, in denen Versuche im größten Maßstabe gemacht werden sollen. Durchgängig war die Meinung der Anwesenden die, daß Dr. Suchsland für manches Räthsel, das sich seither bei der Fabrikation ergeben habe, die Auflösung gebracht, und daß die Tabak-Branche es ihm und sich selbst schuldig sei, die Versuche so lange fortzusetzen, bis sich entweder die tadellose Verwendbarkeit der Dr. Suchsland'schen Methode oder das Gegentheil ergeben haben wird.

Bei der Bedeutung des deutschen Tabakvereins, welcher im Anschlusse an die Tabak-Berufsgenossenschaft gebildet, in der That eine Gesammtvertretung der Branche zu werden verspricht, kann es nicht fehlen, daß hier der Forschung, wenn sie wirklich einen neuen, bahnbrechenden Grundsatz entdeckt, die Praxis bald in ihrer Gesammtheit Gefolgschaft leisten wird.

Verschiedenes.

][(**Die höhere Handelsschule in Stuttgart**) hat sich während ihres 21jährigen Bestehens in den weitesten Kreisen Freunde und Gönner erworben, was am besten aus dem stets wachsenden Besuch (bis zu 120 Schülern und mehr) hervorgeht. Neben den vorgeschriebenen Prüfungsfächern allgemein bildender Art führt die Anstalt ihre Schüler in die dem Kaufmann nothwendigen Fachkenntnisse und Fertigkeiten ein und bietet auch vorgerückteren jungen Leuten eine willkommene und vielbenützte Gelegenheit, sich planmäßig für den kaufmännischen Beruf vorzubereiten. Sie entspricht damit dem Bedürfniß einer Schule, in welcher die nachwachsende kaufmännische Jugend den Grund zu derjenigen allgemeinen und fachmännischen Bildung legen kann, welche die Jetztzeit von einem tüchtigen Kaufmann verlangt.

Volkswirthschaft.

Karlsruhe, 22. Juli. Die Einnahmen der badischen Bahnen betrugen, laut Karlsruher Zeitung, im Monat Juni 1892:

		aus dem Personen-Verkehr M.	aus dem Güter-Verkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit Juni. M.
nach einstweiliger Feststellung 1892		1 658 849	2 194 861	252 008	4 105 718	11 474 199
nach einstweiliger Feststellung 1891		1 498 713	2 251 679	279 730	4 028 122	21 447 487
nach endgiltiger Feststellung 1891		1 499 375	2 279 603	218 556	3 997 534	21 319 544
Im Jahre 1892 gegen die einstw. Einnahme des Jahres 1891	mehr	162 136	—	—	77 596	26 772
	weniger	—	56 818	27 723	—	—
und gegen die endgiltige Einnahme des Jahres 1891	mehr	159 474	—	33 452	108 184	154 655
	weniger	—	84 742	—	—	—

Handelsnachrichten.

* **Karlsruhe**, 23. Juli. (Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 8 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 50, 56, Rindfl. 60, 64, Schweinefl. 68, 70, 72, Kalbfl. 60, 64, 68, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 16. bis 23. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 72, Rind 60, 64, Hammel 60, 70, Schweine 68, 72, ger. 85, Kalb 60, 68, Brod: 450 Gr. weißes 19, 1400 schw. 44, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 35, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 23, 50 Kilo Kartoffeln 3.50, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz 1.30, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 39, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Klftr. Waldbuchenholz 42-- M., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 3.75 M., Stroh 2.25. 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.10, Bärsch 50, Hecht 1.—, Bresen 40, Milben 40, Karpfen 90, Schleien 90, Rothaugen 25, Koretsch 35, Zander 1.10.

* **Magdeburg**, 22. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 17.50, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rend. 16.65. Nachprodukte ausschl. 75° Rend. 13.80. Ruhig. Brodraffinade I. 28.—. Brodraffinade II. 27.75. Gem. Raffinade mit Faß 28.50. Gem. Melis I. mit Faß 26.50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Juli 12.62½ G., 12.72½ Br., für August 12.70 bez., 12.72½ Br., für Sept. 12.85 bez., 12.87½ Br., für Okt.-Dez. 12.67½ G., 12.70 Br. Stetig. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 48,000 Zentner.

Straßburg, 22. Juli. (Amtliche Notirung der Straßburger Waarenbörse.) Für 100 Kilo bahnfrei hier ohne Oktroi. Elsässer Waizen 20.25 bis 20.—, Lothringer 20.25—20.— Russischer 20.30—20.80. Ruhig. Redwinter 2. 20.80-21.—, Rogg. Els. n. 16.25 bis 17.25, franz. —.— bis —.—, russ. — —. Ruhig. —. Lothr. Haber 14.25 bis 15.—, Württ. 14.75 bis 15.—, Ostpr. — bis —. russ. bis —.—. Ruhig. Braugerste Elsässer neue —.— bis —.— Franz. (Champag.) —.———.—. Ungar. —.—— —.—. — Waiz.-Mehl 1. S. 28.50—29.50, 2. S. 27.— bis 27.50, 3. S. 24.25 bis 25 25, norddeutsches 00 26.50 bis 27.50, Futtermehl je nach Güte 12.50—13.50 Waizenkl. 9.25— 9.50 Roggenkl. 10.25—10.50, Roggenmehl Nr. 0 30.50 bis —, Nr. 0/1 29.— bis —.—, Ackerbohnenmehl Nr. 1 (Kastormehl) 22.50 bis 23.—, Ackerbohnen els. (Feves) —.— bis —.—, loth. kleine Feverolles —.— bis —.—, els. Welschk. gelb—.— bis —, gelb. ung. 14.50, bis 15.—, mix. amerik. Pferdezahn 12.— bis 13.—, amerik. weißer — bis —, Els. Kohlreps 1890r 24.50 bis 25, ung. —.— bis —., Mohnsamen els. —.— bis —, Senfsamen gelb — bis —, Kleesamen els. 90 bis 100, Bohnen weiße je nach Güte 20.— bis 22.—, Perl, weiße 23 bis 23.50, Rüböl els. 68.—, Deutsch. 64.—, els. ger. 72.—, Deutsch. gerein. 67.—, Waizenstärke S. F. lt. Marque 43.25 — 43.50. —.— M. F. 29.— —29.50 Hopfen Elsäßer neuer 145.— — M. Nominell. Wetter: Veränderlich.

Städtisches.

c **Karlsruhe**, 22. Juli. (Stadtgartentheater.) Millöcker's bestes und schönstes Werk, sein Bettelstudent, ist und bleibt auf dem Gebiete der Operette (eigentlich mehr komische Oper) ein Zug- und Lieblingsstück des Publikums und der Quell seiner graziösen melodischen Weisen fließt in ununterbrochener Frische und erquickt sicherlich Alle, welche ernstlich Willens sind, sich ein paar Stunden gut zu unterhalten und den Ernst des Lebens zu vergessen. Selbst wenn dieser Quell durch theilweise mittelmäßige Besetzung und starke rhytmische Unsicherheiten etwas getrübt wird, versetzt der Bettelstudent, in welchem sich Libretto und Musik eng verschwistern, den Zuschauer in eine frohe Stimmung. Die Wiedergabe des Oberst Ollendorf, der aus dem schwadronirenden Bramarbas eine nichts weniger als drastische Figur machte und die mittelmäßigen Leistungen der Laura, des Jan Janicki und des Enterich, welch' Letzterer so steifleinen als möglich war, ließen Manches zu wünschen übrig. Und doch sind die Herren Hanno und Richter Künstler, welche, wir erinnern an die beiden Marsillac in Nanon, sehr Gutes zu leisten im Stande sind; aber sie waren diesmal nicht am Platze, weder stimmlich noch darstellerisch; hierdurch, und besonders auch durch den Umstand, daß die Künstler und das Orchester in Bezug auf Takt und reine Intonation auf ständigem Kriegsfuße waren, ging der Vorstellung das Drastische, das Operettenhafte verloren. Lobenswerth waren nur die Leistungen des Herrn Falkenstein (Symon), welcher durch stattliche Erscheinung, viel Temperament und eine hauptsächlich in der hohen Lage wohlklingende Stimme das Interesse beinahe allein absorbirte, und des Frl. Graichen als Gräfin Palmatica. An Stelle des auf dem Zettel vermerkten Frl. Rosen spielte Frl. Stern die Bronislawa; auch das war ein Mißgriff, denn die Dame besitzt für diese Partie so gut wie gar keine günstigen Eigenschaften, während die erstgenannte Künstlerin, der wir unseres Erinnerns schon früher an ersten Operettenbühnen begegnet sind, gerade für diese Partie vorzüglich geschaffen gewesen wäre. Doch bekanntlich kommen in jedem großen Geschäfte einmal Fehler vor, und so wird diese eine matte Vorstellung wohl nicht im Stande sein, die vorhergegangenen guten vergessen zu machen, und die Künstler werden sicherlich schon in der nächsten Sonntagsvorstellung sich bemühen, die „Scharte von Krakau" auszuwetzen; in dieser Erwartung können wir den Besuch von Suppe's anmuthigem Boccaccio bestens empfehlen. Das Theater war recht gut besetzt, hauptsächlich das bessere Publikum zahlreich vertreten.

x **Karlsruhe**, 23. Juli. Im hiesigen Kunstverein sind neu zugegangen: 543. Tod Gustav Adolf's in der Schlacht bei Lützen von Wilhelm Räuber in München. 544. Herrenbildniß von W. Reuter hier. 545. Damenbildniß von Demselben.

□ **Karlsruhe**, 23. Juli. Heute Vormittag 9½ Uhr ist der Bahnwärter Matthäus Fehrenbach am Hauptbahnhofe verunglückt. Derselbe wollte vor Einfahrt des um 9 Uhr 39 Min. ankommenden Oberländer Zuges noch rasch über die Schienen gehen, wurde aber vom Zylinder der Maschine erfaßt und auf den Inselperron geschleudert, wodurch Fehrenbach einen Beinbruch und sonstige schwere Verletzungen erlitt, so daß er augenblicklich kein Lebenszeichen mehr von sich gab; sein Zustand ist ein sehr bedenklicher. Der Verunglückte wurde in das städt. Krankenhaus verbracht.

x **Karlsruhe**, 23. Juli. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 295 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 23. Juli. Dem Berl. Tagebl. zufolge hat sich das Befinden des Gartendirektors Mächtig nicht verschlimmert, obwohl sich herausgestellt hat, daß die Kugel die rechte Lunge oben streifte und Blutauswurf veranlaßte; dies hat jedoch jetzt aufgehört. — Aus Kiel meldet die Kreuzzeitung, die Regierung habe die Hafenbehörden der Provinz angewiesen, die gesundheitliche Kontrole der anlaufenden Seeschiffe, sowie die Desinfizirungsinstruktion bezüglich der Schiffe aus dem Schwarzen Meere, dem persischen Meerbusen und der russischen Ostsee auf das strengste zu handhaben.

* **Berlin**, 23. Juli. Die Voss. Ztg. erfährt aus Wien, Graf Taaffe werde zum Kurgebrauch nach Karlsbad gehen.

* **München**, 23. Juli. Die Nachricht, daß in der Strafanstalt Lauffen ein Sträfling von seinem Genossen getödtet worden sei, wird amtlich widerlegt. — Die Neuesten Nachrichten melden aus Mandrisio, die Lehrerin Marie Lang aus Berlin sei vom Monte Generoso abgestürzt und habe den Tod gefunden. — In Folge des Arlbergsturzes wird das bayerisch-österreichische Bergbahnprojekt auf's Neue wieder erwogen. — Bei dem gestern Abend stattgefundenen Sängerfeste überreichte Dr. v. Wiedenmayer Namens der Stadt dem amerikanischen Verein Arion einen Lorbeerkranz, nachdem der Münchener Vereinsvorstand, Oberingenieur Loen, die transatlantischen Gäste als Stammes- und Sangesbrüder begrüßt und Namens der bayerischen Gesangvereine ebenfalls einen Lorbeerkranz gespendet hatte. Der Präses des Arion dankte der Stadt und den Sängern und pries die Muttersprache und die Macht des Liedes. Er hob die Kultur der Deutschen in der Union hervor und feuerte Deutschlands Einigung durch Bismarck. Der Verein reist heute nach Stuttgart weiter und kommt dann nach Frankfurt.

R **Bad Kissingen**, 23. Juli. Der Andrang zu der morgigen Bismarckhuldigung nimmt die großartigsten Dimensionen an. Badener, Hessen und Pfälzer allein werden über 4000 Mann zählen. Der Sonderzug der Koburger Gesinnungsgenossen mußte wegen Ueberfüllung von Menschenmassen telegraphisch abbestellt werden. Bismarck empfing im Laufe des heutigen Tages mehrere Abordnungen. Der Fürst ist in vorzüglicher Stimmung. Vertreter aus den verschiedensten Theilen Deutschlands treffen ein. Ebenso Vertreter der Presse aus London, München, Augsburg, Frankfurt, Basel, Karlsruhe, Köln u. a. O. Das Wetter ist vorzüglich günstig.

* **Wien**, 23. Juli. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht das genehmigte Gesetz, betr. die Wiener Verkehrsanlagen.

* **Pesth**, 23. Juli. Der Minister des Innern erließ an alle Komitate strenge Verordnungen wegen der Cholerагefahr, in denen bemerkt wird, daß kein Grund zu Unruhen vorliege.

* **Paris**, 22. Juli. Ribot und die schweizer Delegirten werden in einer morgen stattfindenden Konferenz die handelspolitischen Vereinbarungen unterzeichnen.

* **Paris**, 23. Juli. Die höhere Luftschifffahrtsschule beschloß, dem Kapitän der Germania und 4 Matrosen, die die mit dem Ballon Jupiter verunglückten Luftschiffer retteten, die Ehrenmedaille zu verleihen, zur Erinnerung an die Gefälligkeiten, die sie den Geretteten erwiesen.

* **Catania**, 23. Juli. Der König spendete den durch den Ausbruch des Aetna Geschädigten 20,000 Franks. Der Ausbruch hält mit unverminderter Heftigkeit an.

* **Madrid**, 23. Juli. In Montevedra kam es bei der Erhebung der Lebensmittelzölle zu einem Tumult. Etwa 1000 Personen rotteten sich zusammen, vertrieben die Zolleinnehmer, warfen mit Steinen auf den Bürgermeister und die Polizeibeamten und plünderten das Steuerbureau. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her.

* **Nordfjoedeid**, 23. Juli. Der Kaiseradler traf, wie bereits gemeldet, Mittwoch früh in Drontheim ein, der Kaiser besuchte Vormittags den Dom, speiste Abends beim Konsul Jenssen, reiste Donnerstag Vormittag 10 Uhr bei gutem Wetter weiter und traf Freitag früh 7 Uhr in Olden ein.

* **Christiania**, 23. Juli. Der König konferirte gestern wiederum mit Thorne über die Kabinetsbildung; Thorne ist indessen nicht geneigt, den Auftrag zu übernehmen. Nachdem die Unterhandlungen mit Stang abgebrochen sind, verlautet als mögliche Lösung der Krisis das Verbleiben Steen's im Ministerium und Vertagung der Frage bezüglich des norwegischen Konsulatswesens bis Februar.

* **St. Petersburg**, 23. Juli. Neuerdings werden vier Choleratodesfälle aus Sjarapul, Gouvernement Wjatka, gemeldet; sonst blieb die Seuche auf die bereits von ihr befallenen Gebiete beschränkt.

* **St. Petersburg**, 23. Juli. Bei Tiflis schlug der Blitz in eine Artilleriemunitionskolonne ein, wodurch von 34 Wagen 4 zur Explosion gebracht wurden. 20 Mann der Bedeckung sind getödtet, 2 Offiziere schwer verletzt worden.

* **Rio de Janeiro**, 23. Juli. Die Kammer genehmigte in dritter Lesung die Amnestirung aller aus politischen Ursachen Verbannten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 23. Juli 1892, 3 Uhr 16 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.06
3% D. Reichsanleihe	87.75	Napoleonsd'or	16.23
4% dto.	107.25	Privatdiskonto	1⅝
4% Preuß. Konsol	107.10	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	101.90	Kreditaktien	265—
4% " " M.	103.85	Diskonto-Kommandit	188.80
Oesterr. Goldrente	96.80	Staatsbahn	255.30
" Silberrente	81.30	Lombarden	87¼
4% Ungar. Goldrente	94.10	Tendenz: still.	
1880r Russen	95.—	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	65.20	Oesterr. Kreditaktien	166.20
Italiener komptant	91.—	Oesterr. Staatsbahn	128.10
Aegypter	98.10	Lombarden	42.40
Spanier	63.10	Diskonto-Kommandit	188.50
Zoll-Türken	91.30	Laurahütte	115.10
Banken.		Gelsenkirchen	136.70
Kreditaktien	265 —	Dortmunder	66.40
Diskonto-Kommandit	189. —	Bochumer	135.—
Darmstädter Bank	138.80	Rubelnoten	203.70
Handelsgesellschaft	141.80	Tendenz: still.	
Deutsche Bank	163.20	**Wien.**	
Dresdener Bank	144.90	Kreditaktien	310.80
Bahnaktien.		Staatsbahn	300.—
Schweiz. Nordostbahn	108.10	Lombarden	98.20
" Zentralbahn	129.20	Ungarn	110.10
Gotthard	141.70	Marknoten	58.60
Lombarden	87.20	Tendenz: still.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	204.40	3% Rente	98.27
Hess. Ludwigsbahn	114.80	Spanier	62⅞
Wechsel und Sorten.		Türken	20.50
Wechsel a. Amsterdam	168.70	Ottomane	565.—
" " London	20.40	3% Portugiesen	23¾
" " Paris	81.15	Tendenz: still.	

* **Frankfurt a. M.**, 23. Juli, 5 U. 55 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 265⅛, Staatsbahn 255¼, Lombarden 87⅛, Disk.-Komm. 188.70, Aegypter 98.10, Ungarn 138.10, Gelsenk. —.—. Träge.

* **Berlin**, 23. Juli, 5 U. 55 M. Diskonto-Komm. 188.50, Dortmunder 66.30, Bochumer 132.—. Still.

* **Paris**, 23. Juli, 5 U. 55 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 98.22, 3pr. Portugiesen 23¾, Spanier 62⅞, Türken 20.50, Banque ottom. 565, Ungarn —.—, Rio Tinto 404.—, Banque de Paris 641. Träge.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Flora von Elsaß-Lothringen. Analytisch Tabellen zum leichten und sicheren Bestimmen der in Elsaß-Lothringen einheimischen und häufiger kultivirten Gefäßpflanzen, namentlich zum Gebrauch auf Exkursionen Von J. St. Himpel. Preis 3 M. 50 Pf., geb. in Glanzleinwand 4 M. 25 Pf. (Metz, Deutsche Buchhandlung).

Andree's großer Handatlas. Von der neuen, dritten Auflage 1892 des genannten Handatlas (erscheinend in 48 Lieferungen zu je 50 Pf. oder in 12 Abtheilungen zu je 2 M.) liegt uns die erste Abtheilung (im Umfange von 4 Lieferungen) vor. Die Erwartungen, welche allerseits an die Neugestaltung des trefflichen Kartenwerkes geknüpft wurden, scheinen sich nach den in dieser prachtvoll ausgestatteten Abtheilung enthaltenen Karten vollständig zu erfüllen. Es ist eine Freude, die sauberen Kartenbilder zu betrachten und eine noch größere, sie bei der Zeitungslektüre, beim Studium von Reise- und Länderbeschreibungen, bei irgend einer Tagesfrage als alle Zeit hilfreiche Berather und Auskunftsertheiler zur Hand zu haben.

Dr. Anton Bettelheim. Die Zukunft unseres Volkstheaters. Preis 1 M. 50 Pf. (Berlin, Fontane u. Komp.).

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Sonntag, den 24. Juli, Großes Militär-Konzert, gegeben vom Trompeter-Korps des 1. bad. Feld-Artillerieregiments Nr. 14, unter Leitung seines Stabstrompeters H. Liese. Anfang 4 Uhr. — Eintritt: Abonnenten 20 Pf., Nichtabonnenten 50 Pf.

Vereine.

Gesangverein „Edelweiß". Sonntag, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Garten des Cafe Nowack bei günstiger Witterung Gartenfest

Allgem. Radfahrer-Union, Konsulat Karlsruhe. Montag, den 25. Juli, Zusammenkunft im Unionslokal Hotel Tannhäuser.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind Richtung.	Wind Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsgraden
23	8	Mullaghm.	771	SW	leis. Zug	bedeckt	13
	8	Aberdeen	769	NW	schwach	halb bed.	14
	8	Christiansd	762	WSW	stark	bedeckt	11
	8	Kopenhag.	764	W	schwach	Regen	13
	8	Stockholm	759		still	wolkenlos	19
	8	Haparanda	756	SW	leicht	heiter	14
	8	Petersburg	758	WSW	leicht	bedeckt	16
	8	Moskau	763		still	Nebel	17
	8	Cork	770	SO	leis. Zug	halb bed.	17
	8	Cherbourg	768	O	leis. Zug	wolkenlos	13
	8	Helder	770	W	leis. Zug	bedeckt	14
	8	Sylt	767	NNW	mäßig	bedeckt	14
	8	Hamburg	767	W	frisch	halb bed.	14
	8	Swinemde.	766	W	leicht	bedeckt	15
	8	Neufahrwss	764	NNO	leis. Zug	heiter	17
	8	Memel	763	W	leicht	bedeckt	16
	8	Paris	763	NNO	leicht	wolkenlos	13
	8	Münster	769		still	wolkig	13
	8	Karlsruhe	767	NO	leicht	wolkenlos	14
	8	Wiesbaden	768	N	leicht	wolkenlos	15
	8	München	767	NNO	leicht	Nebel	12
	8	Chemnitz	768	NNW	leicht	bedeckt	12
	8	Berlin	767	WNW	leicht	halb bed.	14
	8	Wien	764	NNW	schwach	halb bed.	16
	8	Breslau	766	NW	schwach	bedeckt	14
	8	Ile d'Aix	765	OSO	schwach	wolkenlos	14
	8	Nizza	761		still	heiter	22
	8	Triest	761		still	bedeckt	21

(Uebersicht der Witterung.) Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich günstiger als bisher gestaltet. Der hohe Druck nimmt zwar die gleiche Lage wie am Vortage ein, indem er sich von seinem über Nordwesteuropa lagernden Kern aus zungenförmig in das Binnenland herein erstreckt, doch hat sich die Depression jenseits der Alpen auf die Balkanhalbinsel verlegt und damit hat ihr Einfluß auf das westliche Mitteleuropa aufgehört; hier ist dementsprechend vielfach Aufklaren eingetreten, das voraussichtlich auch von längerer Dauer ist. Die Temperaturen liegen zur Zeit noch immer ziemlich niedrig, doch werden sie nunmehr langsam wieder zunehmen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feucht.	Rel. F.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
22. Juli. Nchs. 9 U.	754,5	+17,2	8 9	61	NO	f. wkg.	—
23. Juli. Mrgs 7 U.	756 0	+13 2	9,2	82	"	"	—
Mtgs 2 U.	755 2	+21 0	9,2	50	ONO	wolkig	—

Bad. Maxau, 23. Juli. Wasserstand des Rheins 5 M. 28 C., gest. 7 C.

Geboren.

Karlsruhe, 17. Juli. Karoline Marie, V. Franz Sauer, Schreiner.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 22. Juli. Berlinghof, Maximilian, von hier, Schlosser, m. Christiane Schönthaler Wwe. von hier; David, Maier, von Malsch, Handelsmann hier, m. Julie Schuster von Rülzheim; Kramer, Emil, von Horheim, Kutscher hier, m. Karoline Hurst von Wöschbach.

Eheschließungen

Karlsruhe, 23. Juli. Eisele, Wilhelm, von Todtnau, Direktor hier, m. Frieda Fülling von Baden; Oechsle, Markus, von Konstanz, Schlosser hier, m. Maria Bosch von hier; Rau, Jakob, von hier, Schuhmacher, m. Christina Funk Wwe. von Königsbach; Steinle, Josef, von Neuweier, Zimmermann hier, m. Ida Höfele von Bödigheim; Metzmeier, Otto, von Baden, Schreiner hier, m. Xaveria Scheck von Saulgau; Schneider, Bernhard, von Iffezheim, Ausläufer hier, m. Wilhelmine Wolfinger von Oberhausen.

Gestorben.

Karlsruhe, 21. Juli. Bertha, V. Aufseher Josef Barth, 3 M. 3 T. — 22. Juli. Karl, V. Sergeant Simon Baumgärtner, 2 M. 16 T.; Doldt, Magdalene, Maurers Wwe., 85 J.; Huband, Karl, Blechnermeister, 53 J.
Gurtweil, 22. Juli. Bartholomä, Wilhelm, Maurermstr.
Mannheim, 21. Juli. Brandeis, Johanna, 64 J.
Neustadt, 22. Juli. Imbery, Josef, Gerbermeister, 61 J.
Sölden, 21. Juli. Scherzinger, August, Pfarrer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

3097.2.2 Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Erweiterung der Postdiensträume auf dem Bahnhofe Bruchsal sollen im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden und zwar:

		im Anschlage von
1.	Grab- u. Maurerarbeit	1208 M. 71 Pf.
2.	Steinhauerarbeit (rothe Steine)	351 „ 41 „
3.	Gypserarbeit	303 „ 99 „
4.	Zimmerarbeit	986 „ 69 „
5.	Schreinerarbeit	505 „ 04 „
6.	Glaserarbeit	125 „ 97 „
7.	Schlosserarbeit	290 „ 00 „
8.	Blechnerarbeit	163 „ 59 „
9.	Schieferdeckerarbeit	329 „ 34 „
10.	Anstreicherarbeit	170 „ 69 „
	Gesammtbetrag	4435 M. 43 Pf.

Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote, wozu Verdingungsanschläge gegen Verabfolgung der Schreibgebühren abgegeben werden, sind bis längstens zu der am

Samstag, den 30. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

stattfindenden Eröffnung verschlossen u. portofrei einzureichen. Für den Zuschlag wird eine Frist von 3 Wochen vorbehalten.

Bruchsal, den 19. Juli 1892.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Eisenarbeiten.

3086.2.2 Die Lieferung und Montirung der Eisenkonstruktion für den Umbau der Fahrbahnanordnung und für Verbesserung des Horizontal- und Querverbandes für das südliche Geleise des Hornberger Thalüberganges mit 4 Oeffnungen von je 32,340 m Trägerlänge und im Gesammtgewichte von

1. 63,500 kg Schmiedeisen und
2. 4,500 kg Gußeisen

sind öffentlich zu vergeben.

Die Angebote sollen außer dem Preise für je 100 kg fertige Eisenkonstruktion gleichzeitig auch den Anfangs- und den Vollendungstermin enthalten und sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

zum 6. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen, zu welcher Zeit die Einläufe auch geöffnet werden.

Pläne, Gewichtsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen
Villingen, den 18. Juli 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Offene Gehilfenstelle.

3130.2.1 Die Stelle unseres Verwaltungsgehilfen soll auf 1. Oktober d. J. auf die Dauer eines Jahres anderweit besetzt werden.

Die Jahresvergütung besteht in baar 700 M. nebst freier Station (Wohnung, Kost, Licht, Heizung, Wäsche 2c.).

Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten und Finanzgehilfen wollen ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse binnen 8 Tagen bei uns einreichen.

Illenau, den 21. Juli 1892.
Großherzogl. Direktion der Heil- und Pflegeanstalt.
Schüle. Harter.

Jenen!

welchen daran gelegen, eine gute — gediegene — schöne — tadellose **Schlafdecke** **spottbillig** zu kaufen, jedoch weniger auf allerneuestes Muster sehen, mögen sofort von unseren „Hygiea“-Schlafdecken 150×200 groß (größte Sorte) bestellen, welche gleichzeitig einen eleg. Reise-Plaid bilden und in dunklen, mittel u. hellen Sorten mit bunten, echtfarb Streif. versehen (vorjährige Neuheiten) im Ausverkaufswege — so lange Vorrath — à M 3 geräumt werden. Versandt gegen Nachnahme oder bei Vorhersendung von M. 3,50 franco durch den Gen.-Vertr. der **„Vereinigten-Decken Fabriken“**

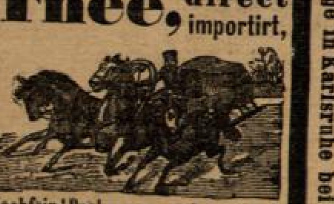
G. Schubert, 3127.1
Berlin S. W., Leipzigerstr. 85.

Herr von Kahdorff, Kön. Landgerichtsrath, Traustein schreibt: Soeben erhalte die zwei „Hygiea“-Schlafdeck.: ersuche postwend. um weitere 3 Paar = 6 Stück 2c.

Herr E. Deegen, Rechtsanw. u. Notar, Saalfeld O.-Preuß., schreibt: Die mir zuges. „Hygiea“ ist wirklich sehr preiswerth u. auch die Muster haben meine vollste Zufriedenheit: erbitte mir weitere 4 Stück. NB. In diesem Sinne erhielt eine Menge Nachbestellungen.

2787.20.2

Russischen Thee, direct importirt,



Hochfein! Packung gesetzl. geschützt. M 2,40. 3.—. 3,50. 4,25. 6,50. u. höher pro plomb. Originalpfund russ. Gewicht. Originalkisten mit ca 25, 50 u. 75 russ. Pfund nach Vereinbarung.
Fr. Würtenberger, Theehandlung, Eberbach am Neckar.

Niederlage in Karlsruhe bei Ad. Körner.

Zahnstocher

(Austria Wien),
billigste Bezugsquelle, 10,000 St. Mk. 4 u. höher, liefert frc. g. Nachn. **Fr. R. Derpsch, Straßburg i. E.** 11.—31

Unentgeltliche Reise-Versicherung.

Wer **„Caron's Patent“** Metall-Hosenknöpfe, welche niemals abreissen, **an der Hose trägt, ist damit gegen Reise-Unfall versichert.**

Vergrösserte Ansicht der Rückseite.

Zur Beachtung!

Der öffentliche beeidigte Hamburgische Notar Hermann Stockfleth, Doktor der Rechte, bescheinigt hierdurch, dass die Firma J. M. Caron & Co., B.-Rittershausen, der Wittwe Schwaar hierselbst den Betrag von **Eintausend Mark Baar** in meiner Gegenwart zur Auszahlung gebracht hat, nachdem deren Ehemann am 13. August s. c. durch Eisenbahnunfall ums Leben gekommen ist. Derselbe trug zur Zeit des Unfalls ● **ächte „Caron's Patent“-Hosenknöpfe.**

Hamburg, den 5. September 1891.

Alle Knopf-Grossisten und grösseren Schneider führen „Caron's Patent“; ausgezeichnet auf all. Weltausstellungen.

Nur ächt, wenn auf der Rückseite gestempelt: „Caron's Patent“.

5115.6.5

Das seit dem Jahre 1860 bestehende

Möbelmagazin und Vermiethgeschäft

von

Ferdinand Holz,

Waldhornstraße 19, Karlsruhe, 3138.1

empfiehlt sein großes Lager in **Polster-Möbeln,** ein- und zweithürigen **Kleider-, Bücher-, Speise-** und **Küchenschränken, Waschkommoden, Sekretären, Chiffonnieres, Silberschränken, Speisebuffeten,** eisernen **Bettstellen** mit Zubehör, von den einfachsten bis zu den feinsten, vollständigen **Betten** mit **Roßhaar-, Seegras-** und **Strohmatratzen,** neuen und gebrauchten großen **Spiegeln,** runden, ovalen und **Auszieh-Tischen,** sowie **Stühlen** in großer Auswahl. Ferner: vollständige **Wohn-, Schlaf-** und **Speisezimmer-Einrichtungen** in Mahagoni-, Nußbaum- und Eichenholz, vollständige **Küchen-** und **Wirthschafts-Einrichtungen.** Große Auswahl in **Ladenutensilien, Glasschränken, Ladentischen, Kontor-Einrichtungen, Schreibtischen, Schreibbureaux, Stehpulten,** verschiedenen **Akten-** und **Garderobe-Schränken** und **Vertigaux.**

Die Gegenstände werden auch in Theilzahlungen, sowie miethweise abgegeben bei **billigster Berechnung** für hier und auswärts.

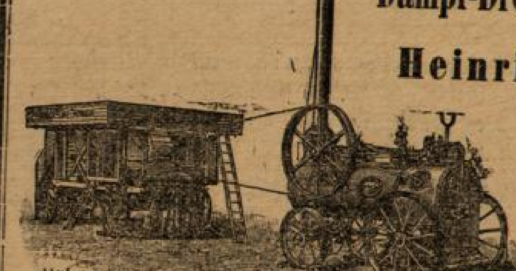
NB. Besonders mache ich auf eine große Auswahl **antiker Möbel** aufmerksam.

Ich bin auch geneigt, mein Geschäft an einen soliden Mann zu vermiethen mit genügender Wohnung, Magazin und Laden.

Dampf-Dreschmaschinen

von 3018.3.2

Heinrich Lanz,
MANNHEIM.



Filialen in
Berlin, Breslau, Regensburg.

Kataloge gratis und franco.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

3137.1 Einem tit. Publikum, sowie meinen werthen Stammgästen und Freunden die ergebene Mittheilung, daß ich meine seitherige Wirthschaft „Scheffelhof“ verlassen und die Wirthschaft **„Zur Reichskrone“, Marienstraße 34,** heute den 23. Juli eröffnet habe.

Für **gute Küche, reine Weine,** sowie ein **ausgezeichnets Lager-** und **Exportbier** aus der Freiherrl. v. Seldeneck'schen Brauerei ist bestens gesorgt und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Karl Miorin „Zur Reichskrone,“
Karlsruhe, Marienstraße 34.

HÖHENLUFTKURORT

Freudenstadt

Amtsstadt im Württ. **Schwarzwald** (740 m). **Schnellzug** Stuttgart (2 St.) — Karlsruhe ($3^1/_2$ St.). Beliebte **Sommerfrische.** Prachtvolle **Tannenwälder.** Alpenaussi. Vorz. **Quellwasser.** Bäder, Lesesaal, Jagd 2c. Renomm. **Gasthöfe:** Schwarzwaldhotel, Post, Waldeck, Rappen, Linde, Kronprinz, Rößle. **Privatwohnungen.** Villenvorstadt. Diakonissenkurhaus. **Ev.** und **kath.** Kirche. Prospekte gratis durch Stadtschultheiß **Hartranft.** 963.18.14

Stuttgart. — Hotel Oberpollinger.

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Neu hergerichtet! Civile Preise. — Touristen u. Geschäftsreisenden bestens empfohlen.

3072.8.2 Die neuen Besitzer: **Brutsche und Karpf.**

Luftkurort Erlenbad, Station Achern,

erlaube ich mir bei Beginn der Saison in empfehlende Erinnerung zu bringen. — **Centralpunkt für Schwarzwaldtouren.** — Angenehmer, ruhiger Familienaufenthalt. — **Bäder und Wagen** im Hause. — **Mäßige Pensionspreise.**

2984.4.4 **C. Funk,** Besitzer.

„BAD SULZBURG“

Station Heitersheim. — Südlicher badischer Schwarzwald.
1500 F. ü. M. 2775.20.11

Luft- und Molkenkuranstalt.

Außerordentlich gesunde, idyllische, staubfreie Lage, inmitten herrlichster Tannenwaldungen, ganz windgeschützt. Pension von M. $3^1/_2$ an.

Ludwig Kaltenbach, Eigenthümer und Wirth.

Baden-Baden.
Hotel Petersburger Hof.

In nächster Nähe des Grossherzogl. Friedrichsbades. — Mässige Preise. — Pension. — Das ganze Jahr geöffnet.

1692.10.7 **Wilh. Stambach,** Besitzer.

Mummelsee. **Luftkurort Wolfsbrunnen.** Hornisgrinde.

Emil Ronecker, Besitzer.
(Inhaber der Wirthschaft am Mummelsee.)
Seebach bei Ottenhöfen, Stat. Achern (Baden).

Mitten im Tannenwald gelegen. Bequeme schattige Spaziergänge mit prachtvoller Aussicht auf die Rheinebene und Vogesen. — Höhe 711 Meter. Pension v. 4 Mk. aufwärts je nach Zimmer. Kalte u. warme Bäder. Eigene Fuhren. Gedeckte Kegelbahn. Post und Telegraph im Hause. Man spricht französisch und englisch. Stützpunkt für Ausflüge, als: Mummelsee $^3/_4$ St., Hornisgrinde $1^1/_4$ St., Breitenbronnen, Brigittenschloß $2^1/_4$ St., Edelfrauengrab $1^1/_4$ St., Allerheiligen 2 St. — Sand, Plättig, Hundseck. 2363.10.9

Weinheim a. d. Bergstr. (Baden).

Wasserheilanstalt Pfälzer Hof.
Hôtel I. Ranges.
Kneipp'sches Kurverfahren.

Massage u. electrische Behandlung. Dampf- u. Heissluftbäder etc. **Das ganze Jahr geöffnet.** — Vorzügliche Verpflegung.
Prospect gratis und franco durch den 1951.26.13
dirig. Arzt: **Dr. Karillon.** Besitzer: **Heinr. Reiffel.**

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp., Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von 1583.72.43

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

Wollkleidung in Hitze und Kälte.

Eine englische Dame, welche im Sommer 1891 die Reise von Australien nach England, über das Rothe Meer, machte, schreibt: 2448.2.1

„Ich hatte auf der Heimreise einigemal sehr schlimmes Wetter, schon in der Nähe der australischen Küste, und wieder im Indischen-Ozean. Dann hatten wir im Rothen Meere eine schreckliche Hitze, zwei Zwischendecks-Reisende starben in Folge von Hitzschlag. Dankerfüllt muß ich sagen, ich bestand die Hitze glänzend, dank der **Jäger-Kleidung,** und während die andern alle umherwanderten, um sich ein kühles Plätzchen auszusuchen, schlief ich jede Nacht sanft unter meiner Jäger-Decke.“

Die heldenmüthige Miß Kate Marsden, welche gegenwärtig mit besonderer Vollmacht der Kaiserin von Rußland die Lage der Aussätzigen in Sibirien erforscht, berichtet:

„Omsk (Sibirien), 19. März 1891, Geehrter Herr! Ich erlaube mir, Ihnen wiederholt zu danken, daß Sie mich seiner Zeit veranlaßt haben, die **„Jägerkleidung“** zu tragen. Dank derselben bin ich auf dieser langen Reise von im Ganzen über 1000 Meilen während dieses bitteren sibirischen Winters gesund geblieben. Ich bin nun im Begriff, nach Irkutsk, Jakutsk und Nischne Kolymsk weiter zu reisen, wozu ich ungefähr ein Jahr brauchen werde, und ich werde Ihnen gerne über die Erfolge berichten, welche mir das Tragen der Jägerkleidung weiter gewährt.

Ich verbleibe mit aller Achtung
Kate Marsden“

Die Aeußerung dieser Dame enthält ein wichtiges Zeugniß für den hohen Werth des **Jäger-Systems,** wenn man bedenkt, daß die Schreiberin gesund blieb, obwohl sie sich der grimmigsten Kälte aussetzen mußte, und trotz dem häufigen Wechsel zwischen der Backofenhitze im Innern einer russischen Bauernhütte und der Luft im Freien mit so und so viel Grad unter Null.

Die alleinig konzessionirten Fabrikanten der echten Professor Dr. Jäger'schen Normalkleider sind:

Wilh. Benger Söhne, Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas.

Luftkurgasthof.

2921.3.3 Ein auch in weiteren Kreisen bekanter und beliebter **Gasthof** (Jahresgeschäft u. Luftkurplatz, Stützpunkt schöner Ausflüge ins Gebirge), an der Landstraße eines größeren Pfarrdorfes des westlichen Schwarzwaldes gelegen, **ist zu verkaufen.** — Derselbe enthält große Wirthschaftsstube, Nebenzimmer u. einen mit künstler. Wandgemälden geschmückten Speisesaal, Küche, 17 Fremdenzimmer, Veranda, Stallungen und Scheune, großen Garten, eine **Wiese mit kleiner Wasserkraft** nebst 10 Morgen 3,60 Hectar Ackerfeld u. Wiesen und kann jungen, tüchtigen Wirthsleuten **bestens** empfohlen werden. Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy
Verwaltung:
8 Boulevard Montmartre, Paris
Die aechten Pastillen von den natürlichen aus den Mineralwassern von

VICHY

bezogenen Salze sind in metallischen, versiegelten Dosen zum Verkauf gebracht und haben die Stempel der Pachtgesellschaft von Vichy eingepraegt.

Mühsame Verdauungen. Magenschmerzen.

Haupt-Niederlage
LOUIS DREYFUS
48, Kronenburgerstrasse Strassburg i/Els.
Grüner Bruch, 37

Badezeit vom 15. Mai bis zum 30. September.
Baeder, Giessbäder, Casino, Theater.

283.8.6

Luftkurort Alpirsbach.

Stadt im Kinzigthal. 430 m über dem Meer. Eisenbahnstation. Schnellzug. — Gesunde Lage. In nächster Nähe der Stadt üppige Tannenwälder, gute Wege. Reichliche Gelegenheit zu lohnenden Spaziergängen und Ausflügen. **Altehrwürdige Klosterkirche.** Gutes Quellwasser. **Wohnungen in Privathäusern und Gasthöfen zu billigen Preisen.** Arzt und Apotheke. In der Nähe das **„Krähenbad“.** Prospekte versendet franko

2257.5.3 **Stadtschultheißenamt.**

SCHWARZWALD.

Hôtel & Pension zur Krone, Schiltach.

Luftkurgästen und Touristen bestens empfohlen. Prachtvolle Tannenwälder m. schönen Spaziergängen in n. Nähe. Lohnende Gebirgstouren, Forellenfischerei, Flußbäder. Billigste Preise. (Privatwohnungen ebenfalls am Platze.)

2386.10.9 ***Karl Trautwein.***

Nordseebad Büsum in Holstein. Bahnstation.

Kalte u. warme **Seebäder,** ozonreiche **Seeluft.** Seehunds- u. Entenjagd. Wöchentl. Pension v. M. **25** an, **keine Kurtaxe.** Prosp. grat. d. d. **Badedirektion.** 1478.15.13

2234.6.6 Bei uns ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Das
Kloster Allerheiligen.

Von
K. G. Fecht,
Professor a. D.
Zweite Auflage.
Mit 4 Abbildungen.
Preis M. 1.50.
Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei
in **Karlsruhe,** Waldstraße 10/12.

Die
Macklot'sche Buchhandlung & Buchdruckerei

in Karlsruhe i. B.

hält stets auf Lager: 497.—12

	1000 St.	100 St.
Frachtbriefe Eilgut, roth	M. 5.70	M. —.60
„ gew. Gut, weiß	„ 5.70	„ —.60
Französ. Frachtbriefe, Eilgut		„ 2.50
„ „ gewöhnl. Gut		„ 2.50
100 Bogen = 200 St.		
„ Zolldeclarationen, Stückgut		M. 1.60
„ „ Wagenldg.		„ 1.60
Belgische Frachtbriefe, Eilgut		„ 1.30
„ „ gewöhnl. Gut		„ 1.30
„ Declarat. (Internat. Dienst)		„ 1.60
Desgleichen Transit, grau Papier		„ 2.50

100 Bogen = 200 St.	
Italienische Frachtbriefe, Eilgut	M. 2.50
„ „ gewöhnl. Gut	„ 2.50
„ Declarationen	„ 2.50
Rumänische Frachtbriefe, Eilgut	„ 1.30
„ „ gewöhnl. Gut	„ 1.30
Oesterr. Declarationen	„ 3.—
Ausfuhrscheine, grüne	„ 1.60
Zoll-Inhaltserklärungen f. Postsendungen	„ 2.—

Französische, belgische u. s. w. Frachtbriefe und Declarationen sind auch für die Main-Neckarbahn auf Lager.

W. Harlfinger, Conditor,

Ecke der Leopold- und Viktoriastr.,
Karlsruhe,
empfiehlt seine Spezialität
ächt engl. Plum-Cake!
Bestellungen zu Gesellschaften, Caffeekränzchen 2c. 2c. werden mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt. 2017.13.11

Gegründet 1875.
Tapeten-Versandt.
Musterkarten an Private und Bauherren franco.
Ahorn & Riel. Tapeten-Fabrik, Heidelberg.
Fabrikpreise.
1514.30.19

Nur gute ***Schuhwaaren,*** wie solche jeder Haushalt für jede Familie braucht, fertigt die **Leonberger Schuh-Fabrik,** die hier eine Niederlage, verbunden mit Reparaturwerkstätte in der **Spitalstrasse 31,** errichtet hat. Nur gute satte Waare zu fabriziren, ist der Grundsatz, mit dem ich vor 15 Jahren mein Geschäft klein begonnen und ich dasselbe nunmehr so vergrößern mußte, daß ich 350 Arbeiter beschäftige. Auch hier, wo ich kaum ein Vierteljahr ein Lager habe, erweitert sich der Kundenkreis bedeutend. Bestellungen nach Maaß werden billigst und prompt erledigt. 2805.6.4

2086.24.5

Madopolam
Shirting
Chiffon
Damast
Piqué
A. Streit in Ettlingen empfiehlt:
Croisé
Sammet
Futterstoffe
in
1/1 (50 mtr.) und
1/2 (25 mtr.) Stücken.
Muster & Preisliste frc.

Anthracitnusskohlen
(Magerwürfel).

Saar-Kohlen
Ruhr-Kohlen

Meller- u. Retorten-Holzkohlen, Versandt jeden Quantums.
Ruhr- und Saargascoaks, Braun- und Steinkohlen-Brikets, Coaks.

offeriren billigst franco Waggon jed. Eisenbahnstat.
Gehres & Schmidt, Karlsruhe.

Prämiirt Jubiläumsausstellung Karlsruhe. 2458

Pianinos,

kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie, 4wöch. Probesend.**
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.
314.28.25

Baden-Baden. 1625.18.

„Hotel Salmen“

in allernächster Nähe des Friedrichsbades.

Gutes bürgerliches Haus. Neu renovirt. Vorzügliche Küche. Reine Weine, offen u. in Flaschen. Pension.

Theodor Beckh, Besitzer.

Bahnhof-Hotel

mit Café-Restaurant & Weinhandlung.
Besitzer: A. Harrer & D. Kimmel.

3096.3.3 Wir empfehlen sehr guten **Mittagstisch** zu Mk. 1.50 und Mk. 2.00, im **Abonnement** zu Mk. 1.— und Mk. 1.50, gut bedientes Restaurant bei mäßigen Preisen. Gleichzeitig bringen wir unsere großen **Säle** für Hochzeiten, Bälle und andere Festlichkeiten in empfehlende Erinnerung. Auch werden **Diners, Soupers** und einzelne **Platten** auf Bestellung in's Haus geliefert, ebenso gute und preiswerthe **Flaschenweine.** Um geneigten Zuspruch bittend,

hochachtungsvoll
Harrer u. Kimmel.

Zur gefl. Notiz.

Naturwein — Naturwein

garantirt reine Pfälzer Tischweine. Lt. 35, 40 bis 45 Pf., kräftigere Lt. 50, 55, 60, 70 Pf., Spanische Rothweine Lt. 60, 70 u. 80 Pf. in Fässern von 30 Lt. an 2678.5.5

Aug. Stenner,
Rülzheim, Rheinpfalz.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Pflegekind.

Eine bessere, kinderlose Familie sucht ein Kind in Pflege zu nehmen. Gute Behandlung, sowie Verschwiegenheit wird zugesichert. Offerten abzugeben im Kontor d. Bl. unter Nr. 3133.1

3000 Mark

gegen hohen Zins und genügende Sicherheit unter Diskretion aufzunehmen **gesucht.** Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3135.2.1

Lebensversicherung.

1922.—23 Von einer alten hochangesehenen deutschen Anstalt wird ein mit der Acquisition und Organisation vertrauter, zuverlässiger, gewandter **Außenbeamter** für **Baden** unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Offerten unter **L. G. 4414** an **Rudolf Mosse in Karlsruhe** erbeten.

Angehender Maschinentechniker,

(fleißiger Studirender, 4. Semester,) sucht über die Ferien Anstellung auf dem Bureau einer Maschinenfabrik.

Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3136.2.1

1246.25.18

Deutsche Bekleidungs-Akademie,

Zuschneidelehranstalt — Frankfurt a. M.
Stellenzuweisung. Prosp. d. Dir. Martens.

Erzieherin 3106 3.2

zu 2 Mädchen (13 u. 9 Jahre) in feine Familie gesucht. Perf. Franz. u. Klavier Bedingung. Off. mit Lebenslauf u. Zeugnissen an H. T. 100 Badenweiler postlag

Lehrstelle-Gesuch.

Für einen kräftigen Jungen von 16 Jahren mit guter Schulbildung, von einer besseren Familie, wird eine **Küfer-Lehrstelle** in einer Weingroßhandlung gesucht mit Kost und Wohnung im Hause. Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3098.3.3

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.